

Deutscher Morgen

Herausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke

Aurora Allemã

Erscheint wöchentl. 3. Jahrgang

Nr. 50

São Paulo, 15. Dezember 1934

3. Jahrgang

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Conselheiro Tobias 363, Caixa postal 2256
Sprechstunden: Mittwoch von 6 bis 7 Uhr

Erscheint jeden Freitag

Druck: Wenig & Cia.

Telefon: 4-4660

Bezugsgebühr vierteljährlich Rs. 28500, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 1 Mark

Der Nationalsozialismus — die Wiedergeburt der Nation

Der alte Staat war eine wesenslose Form geworden. Der Sinn des Reiches, Schutz und Schirm des Lebens der Nation zu sein, war förmlich ausgelöscht aus dem Bewußtsein der breiten Massen unseres Volkes. Die Prüfungen des Weltkrieges, 14 Jahre der Not und 14 Jahre des Kampfes Adolf Hitlers waren nötig, um aus den Trümmern einer zerfallenden Welt ein neues Staatsgebäude zu errichten. Der deutsche Staat Adolf Hitlers ist die zur Staatsmacht gelangte Idee des Nationalsozialismus. Der Kernpunkt seiner Leitfäden heißt: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Während die alten Parteien den Kampf aller gegen alle zum Lebensinhalt hatten, beseitigte der Nationalsozialismus die innere Zerrissenheit und setzte an ihre Stelle den Kampf der ganzen Nation um Ehre, Freiheit und Brot. Der

Liberalismus und der Marxismus, die geistigen Kinder der französischen Revolution, die den alles zersetzenden Individualismus predigten, lehrten den Grundsatz: alles für mich. Er mußte im Kampf aller gegen alle enden. Der Nationalsozialismus setzt an die Stelle dieser Auffassung das stolze Wort: „Alles für mein Volk“ und sagt damit, daß der Gemeinnutz höherzustellen sei als der Eigennutz. Die geistige Grundhaltung ergibt eindeutig, daß jeder Deutsche im Gedeihen des Staatsganzen, im Wohle der Volksgemeinschaft das höchste Ziel erblickt, das jeden kleinlichen Vorteil persönlicher Art übersteigt.

Das deutsche Volk hat erkannt, daß es in seiner Lage nur dann vor sich selbst und der Welt bestehen kann, wenn diese geistige Grundlage des Nationalsozialismus seine



Zum Besuch des Kreuzers „Karlsruhe“

Als am Morgen des 1. Dezember die schlanke Silhouette der „Karlsruhe“ in der Einfahrt der Guanabara-Bucht unter den schweren Regenwolken des Zuckerhutes sichtbar wurde, da gab es wohl kaum einen deutschen Zuschauer, dessen Herz nicht in freudiger Erwartung höher schlug.

Und als dann kurze Zeit danach der Kreuzer, ohne Schlepperhilfe, in glatter und rascher Manövrierung an die Pier ging, da war es, als ob ein lebendiges Stück des neuen Deutschlands bei uns zu Gast gekommen wäre.

Immer schon waren die blauen Jungen und unsere schönen Kriegsschiffe der Stolz des gesamten Deutschlands. Verschwanden doch in der deutschen Marine sehr schnell alle Unterschiede der vielen Stämme und Staaten des alten Reiches. Und immer schon war die Marine der liebste Gast dort, wo in fremdem Lande deutsche Stammesgenossen oft in härtester Arbeit eine neue Heimat und eine neue Existenz gefunden hatten.

Nicht umsonst nannte man die Auslandsbesuche deutscher Kriegsschiffe das festeste Bindemittel mit der alten Heimat. Und der Gründer der alten kaiserlichen Flotte, der verstorbene Großadmiral v. Tirpitz, hat mit seinem staatsmännischem Weitblick schon früh erkannt, wie wichtig diese Aufgabe der Marine ist.

Denn der Besuch eines Kriegsschiffes bedeutet für uns Auslandsdeutsche mehr, als eine Reihe anstrengender festlicher Veranstaltungen. Er gibt uns ein Beispiel von bester deutscher Werk-

solatischen Geistes, und er gibt uns das Gefühl, daß ein solches Kriegsschiff der Ausdruck der Kraft und der Stärke unserer alten Heimat ist.

Und er erfüllt uns mit besonderem Stolz, denn diese blauen Jungen, dieses Kadetten- und Offizierskorps, bieten dem fremden Gastvolk und allen Ausländern ein nicht zu übertreffendes Beispiel von freudiger Disziplin, Kameradschaft und Haltung, wie sie in gleicher Vollkommenheit nicht häufig zu sehen sind.

Ganz gleich, ob es an Bord in den gastlichen Räumen unseres Schiffes oder an Land, zusammen mit Deutschen aus allen Kreisen der Kolonie war, immer zeigten sich unsere Seeleute in jeder Beziehung als würdige Vertreter unserer großen Nation.

Kein Mißklang störte die schönen Besuchstage, und wo auch immer die hellen Wägen der Besatzung auftauchten, hörte man von Brasilianern oder anderen Zuschauern, nur ein Urteil, das der höchsten Anerkennung und Achtung.

Unser Führer Adolf Hitler verbindet mit der jungen Marine besonders enge und herzliche Beziehungen. Wenn wir die „Karlsruhe“ und ihre prachtvolle Besatzung sehen, dann wissen wir, warum. Denn über solche Vertreter, kann jedes Land nur den höchsten Stolz empfinden.

Möge diesem, leider nur zu kurzen Besuch, recht bald ein weiterer folgen.

Siegheil „Karlsruhe“!

v. C.

N. S. D. A. P.



Ortsgruppe São Paulo

Am Freitag, den 21. Dezember 1934, abends 20.30 Uhr, findet im großen Saale der Gesellschaft Germania, Rua Dom José de Barros, ein Vortrag über das Thema

„Der deutsche Arbeitsdienst“

statt.

Redner: Max Engelhardt, ehemaliger Gruppenführer im Arbeitsdienst.

Eintritt frei!

Die gesamte deutsche Kolonie ist eingeladen.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Lebensauffassung und Weltanschauung ist. Die Erkenntnis der Wahrheit der nationalsozialistischen Idee ist der hohe Gewinn des gewaltigen Erlebens im Krieg und in der Nachkriegszeit. Der Soldat des Weltkrieges, der niemals nach seinem persönlichen Vorteil fragte, sondern zum Schutze der Heimat kämpfte, alle Lasten des Krieges ertrug und sein Leben dahingab, war ebenso wie der S. A. Mann, der in beispiellosem Opfermut für den Sieg der politischen Idee des Nationalsozialismus sein Blut gab, Verkörperung der deutschen Weltanschauung. Der Opfermut dieses Soldatenmutes rettete Deutschland. Der Geist und Einsatz der kämpfenden Nationalsozialisten brachte den Sieg der Bewegung und damit den neuen Staat.

Der Sinn des nationalsozialistischen Staates ist die Wohlfahrt des deutschen Volkes und der Schutz seiner Freiheit und Ehre. Das Reich Adolf Hitlers ist die Zusammenfassung der deutschen Volksgenossen zur höchsten Kraftentfaltung im Dienste der Volksgemeinschaft.

Dem Parteienstaat von Weimar fehlte die große sittliche Idee. In ihm stand das Wohl der Volksgemeinschaft, nicht die Pflicht des einzelnen gegenüber dem Staat als Organ der Volksgemeinschaft an erster Stelle, sondern das „Recht“ der Einzelpersonlichkeit. Er war auch hierin ein letzter Ausläufer der Revolution von 1789. Wie in dieser französischen Revolution die „Menschen- und Freiheitsrechte“ im Gegensatz zu den Lebensrechten der Allgemeinheit ausgerufen wurden, so stellte der Unstaat von 1918 die Einzelrechte der Klassen, Berufe und Stände in den Vordergrund und entfesselte damit den Kampf aller gegen alle.

Das Ende haben wir kennengelernt: in Streiks und Krisen, in Erwerbslosigkeit und blutigen Parteienkämpfen ging ein System zugrunde, das die Lebenskraft unseres Volkes bis auf den Grund zu zerstören drohte.

Seit Adolf Hitler die Macht ergriffen hat, ist das Reich ein Staat der Ruhe und Ordnung, aber auch der Pflichterfüllung und des Willens zur Volksgemeinschaft geworden. „Du bist nichts, dein Volk ist alles!“ So hat der Führer dem deutschen Volk zugerufen und alle haben begriffen, daß der eigene Vorteil nichts mehr bedeutet, wenn die Gemeinschaft der Nation zerstört, die Grundlage unseres geistigen und wirtschaftlichen Daseins zerstört und vernichtet wird. Der Nationalsozialismus hat an die

Stelle der Irreligion von der Internationalität, der Gleichmacherei und der Verantwortunglosigkeit den Geist der Gemeinschaft aller Volksgenossen, der Männlichkeit, der Pflichterfüllung und der Verantwortungsfreudigkeit gesetzt. Er hat den Parlamentarismus, der untätig auf fremde Hilfe und Rettung wartete und bestenfalls papierene Beschlüsse faßte, besiegt und beseitigt und die selbstbenutzte Kraft unseres Volkes aufgerufen in der Erkenntnis, daß uns niemand in der Welt helfen werde, wenn wir uns nicht selbst zu helfen wußten.

Gerade der deutsche Seemann, der mehr als jeder andere Volksgenosse mit den Angehörigen fremder Völker in Berührung kommt, wird die Grundanschauungen des Nationalsozialismus verstehen und verteidigen. Er hat wohl am meisten die schweren Folgen des Zusammenbruchs und der Revolution von 1918 über sich ergehen lassen müssen, denn er hat nicht nur den wirtschaftlichen Niedergang, sondern auch die Entehrung der Nation, die sich einst zu den größten See- und Handelsmächten der Erde zählen durfte, so schmerzlich erlebt wie kann ein anderer Teil unseres Volkes. Er hat aber auch das Leid der Auslandsdeutschen in aller Welt so eindringlich erfahren, daß ihm die Wechselwirkung von der Macht des Staates und dem Schutz und Wohlergehen aller seiner Volksgenossen deutlicher bewußt geworden ist als anderen Deutschen. Darum wird er zäh und verbissen am Wiederaufbau des Reiches, seiner Wirtschaft und an der Wiederherstellung unseres Ansehens in der Welt mittäglich sein. Der Seemann steht den großen Grundfragen des Nationalsozialismus aus den Besonderheiten seines Lebensberufes nahe. Hat man nicht oft den Staat mit einem Schiff und das Staatsoberhaupt mit seinem Kapitän verglichen? Weiß der Seemann nicht besser als jeder andere Berufstätige, daß es auf den Führer seines Schiffes, auf dessen Geist und Entschlußkraft ankommt, und er hat mehr als einmal erfahren, daß in der Not der Zeit keine „Entschlüsse“, keine Räte, keine Parlamente Hilfe bringen, sondern nur ein Mann Führer sein kann?

Der Seefahrer lernt auf seinen weiten Reisen die furchtbaren Wirkungen des Kollektivismus, wie sie ihm in Sowjet-Rußland entgegentreten, ebenso kennen, wie er die Außerungen der westlichen Demokratien erlebt. Er kommt mit fremden Rassen und Völkern zusammen, die ihm oft völlig un-

Dienst am Kunden!

Jedem Wunsch nach Möglichkeit gerecht zu werden, ist Grundidee unserer Organisation und unseres geschulten Personals.

BANCO GERMANICO

São Paulo
Rua Alvares Penteado 17
Ecke Rua da Quitanda

Rio de Janeiro
Rua da Allandega 5

Santos
Rua 15 de Novembro 114

„Stadt München“

Lad. D. Falcão Filho 26

Grösstes Bierlokal
in São Paulo.

Orchideen

In Blüte sind: Laelia purpurata, Laelia-Pacavia (Hyb. purpurata Aenebrosa), Catleya Harisoniae, Catleya Forbesii, Brassavola flageolaris, Zyrtopodium punctatum, Miltonia flavescens, Miltonia spetavilis, Scuticaria, Bifronaria Harisoniae, Oncidium barbatum.

Floricultura Germania, Orchideenschmidt
Rua Augusta Nr. 494.



... Also sprach Tónico Underberg:

Reisen fordern hierzulande Körperliche Tüchtigkeit. Mit dem Pferd am Holfterbände Hundert Kilometer weit: Dozu braucht der Körper Kraft Underberg sie Dir verschafft.



Underberg gibt Appetit-Und besorgt Verdauung mit

AÇOS ROECHLING

Deutsche Stähle in allen Qualitäten und Qualitätswerkzeuge

Aços Roechling Buderus do Brasil Ltda.

Eigene Härtestube

mit modernsten Einrichtungen



Filialen und Niederlagen in Brasilien:

São Paulo

Aços Roechling - Buderus do Brasil Ltda.

Rua Florencio de Abreu, 65

Telephon 2-3441 - Postfach 8928
Telegramm-Adr.: „Roehling“.

Rio de Janeiro

Aços Roechling - Buderus do Brasil Ltda.

Rua General Camara 136

Esquina da Travessa Bom Jesus Nos. 6-8
Teleph. 3-5732 - Telegr.-Adr.: „Roehling“ - Postfach 1717.

VERTRETUNGEN:

Porto Alegre

Bello Horizonte

(mit Lager)

(mit Lager)

Bahia

Fortaleza

Belém



Biere

Guaraná

Mineralwasser

Liköre?



Einzig und allein von der

Antarctica!

H. S. D. G.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Seit 63 Jahren regelmässiger Südamerikadienst.

Cap Arcona

fährt am 7. Dezember von Santos nach: Rio de Janeiro, Lissabon, Vigo, Plymouth, Boulogne sM. und Hamburg.

General Osorio

fährt am 11. Dezember von Santos nach: Rio de Janeiro, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Vigo, Boulogne sM. u. Hamburg.

Dampfer	Nach Rio daPrata	Nach Europa
Cap Arcona		7. Dezember
General Osorio		11. Dezember
Monte Pascoal		19. Dezember
General Artigas	8. Dezember	26. Dezember
Monte Rosa	13. Dezember	31. Dezember
Madrid	22. Dezember	8. Januar

Weihnachten und Silvester in Deutschland

Ablfahrten von Santos:

Cap Arcona . . . 7. Dezember
General Osorio . . . 11. Dezember

Passageanweisungen stellen wir von allen Orten Europas nach Brasilien aus

GENERALAGENTEN:

THEODOR WILLE & CIA. LTDA.

São Paulo — Santos — Rio — Victoria

Gegen Gallen- und Leberleiden

GLISSITOL (Name ges. gesch.)

Das ideale Schlacken-Entfernungsmittel bei Leberleiden und Gallengriess. - Glissitol enthält ungiftige gallentreibende verdauungsfördernde pflanzliche Stoffe, die auf natürlichem Wege die Gallensteine lösen, die gestaute Galle wieder in Fluss bringen und die Entzündungsvorgänge beheben.

Sonderschrift kostenlos.

Dr. Willmar Schwabe Ltda. Laboratório de Biochimica. - Rua Rodrigo Silva - São Paulo.

PENSION JENSEN, BAHIA

Avenida 7 de Setembro 276

(antigo Victorio, 58)

In vornehmer gesunder Lage der Stadt

Anerkannt beste Küche

PENSÃO EDITH SCHMALZ, BAHIA

Mercês, 277

Bestes Haus am Platze

Angenehmer Aufenthalt

Pension

Baden-Baden

Rua Florencio de Abreu Nr. 63

Telefon: 2-4929.

Bekanntes deutsches Haus mit allen Bequemlichkeiten

Tageweise und für längere Dauer

Diarias: 9\$000-12\$000

Monatlich: 200\$000-300\$000

Familien: 450\$000

Wie bei Muttern

essen und wohnen Sie

BILLIG GUT SAUBER

HOTEL

„Zum Hirschen“

Rua Victoria 46 - São Paulo.

Telefon 4-4561.

Verkehrslokal d. NSDAP i. Zentr.

Inhaber: EMIL RUSSIG.

Werbt für den „Deutschen Morgen“!

Versicherungen

Verwaltung - Vermittlung

zu treuen Händen

G. OPITZ

Caixa postal 2514.

Telephon 2-6288

AEG AEG

Für Industrie u. Gewerbe:

Motoren in allen Grössen und Ausführungen.
Transformatoren, Generatoren
Messinstrumente, Zähler
Bohrmaschinen, Sirenen
Installationsmaterial
Kabel-Drähte

Für den Haushalt:

Bügeleisen, Haartrockner
Brotröster, Kochplatten
Heizöfen, Heizkissen usw.

AEG Cia. Sul-Americana de Electricidade

São Paulo

Stammhaus:

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin

Rua Florencio de Abreu 110

Caixa postal: 2020.

Telephon: 2-5361.

CASA LITORAL

Rua Gen. Osorio 34 - Telephon 4-1293

Für das Weihnachtsfest: Nüsse, Mandeln, Feigen, Datteln, Malagatrauben, Spritzkuchen, Baseler Leckerli, Pfefferküsse, Spekulatius, Pflastersteine, div. Lebkuchen u. a. m.

Für das ff. Gebäck: Zitronat, Korinthen, Rosinen, süsse und bittere Hefe, Vanillezucker, Mohn (auf Wunsch gemahlen).

Fisch-, Frucht- u. Fleischkonserven. - Versand nach dem Innern

Farben - Lacke - Pinsel

u. alle übrigen Bedarfsartikel für Hausanstrich u. Dekoration
Superfeine, streichfertige Oelfarben,
vorrätig in dreifig Normal-Tönen.
Schablonen und Vorlagen nach Entwürfen erster Künstler.

Müller & Ebel, R. José Bonifacio 12-A

Aus der Bewegung

des Kreises São Paulo-Paraná

Ortsgruppe São Paulo

Amtsleiter-Besprechung am Dienstag, den 11. Dezember, abends 8,30 Uhr, im Wartburghaus.

Zellen- und Blockleiter - Besprechung am Dienstag, den 18. Dezember, abends 8,30 Uhr, im Wartburghaus.

Zellenabende, Monat Dezember:

Zelle Sant'Anna, am Freitag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, Bar Triangulo, Chora Menino.

Zelle Moóca-Braz, am Freitag, den 7. Dezember, abends 8,30 Uhr, Schule Moóca-Braz, Rua João Caetano 27-31 (mit Familienangehörigen).

Zelle Jardim America, am Donnerstag, den 13. Dezember, abends 8,30 Uhr, im Wartburghaus.

Zelle Mitte Block 1-4, am Mittwoch, den 26. Dezember, abends 8,30 Uhr, im Wartburghaus.

Schulungs-Abende Monat Dezember, Thema: „Der Weg zur Katastrophe“. Schulungsleiter Pg. von Gusseck (Gäste können eingeführt werden).

Zelle Mitte, Block 1-4: Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8,30 Uhr, im Wartburghaus.

Zelle Villa Martanna, am Montag, den 17. Dezember, abends 8,30 Uhr, in Indianopolis, Saal Mertens.

Zelle Mitte, Block 5-8, am Mittwoch, den 19. Dezember, abends 8,30 Uhr im Wartburghaus.

Zelle Sant'Anna, am Freitag, den 21. Dezember, abends 8 Uhr, Bar Triangulo, Chora Menino.

Zelle Jardim America, am Donnerstag, den 27. Dezember, abends 8,30 Uhr, im Wartburghaus.

Zelle Moóca-Braz, am Freitag, den 28. Dezember, abends 8 Uhr, Schule Moóca-Braz, Rua João Caetano 27-31.

OG-Bücheret: Buchausgabe jeden Dienstag, abends 7.30-8.30 Uhr, im Wartburghaus.

OG-Schachabende jeden Montag ab 8 Uhr abends im Wartburghaus.

Das Tragen des Parteiabzeichens auf deutschen Veranstaltungen ist Pflicht!

Stützpunkt Santo André

Die nächste Mitglieder - Pflichtversammlung findet am Mittwoch, den 12. Dezember,

abends 20,15 Uhr, in der Deutschen Schule statt.

Stützpunkt Campinas

Weitere Parteinachrichten am Brett im Verkehrslokale, Bar Municipal.

Anßerordentliche Mitgliederversammlung

Anlässlich der Rückkehr unseres Landesgruppenleiters hatte die Ortsgruppe S. Paulo eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, um aus beruflichem Munde eine Schilderung der Verhältnisse in Deutschland entgegenzunehmen, wie sie Pg. v. Cossel bei seinem Aufenthalt in Deutschland beobachten konnte. Der Ortsgruppenleiter, Pg. Schinke, hieß mit kurzen, herzlichen Worten den Zurückgekehrten willkommen, und begrüßte dann neben den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen besonders den Reichsvertreter, Pg. Generalkonsul Dr. Speiser. Der Redner wies darauf hin, daß der amtliche Vertreter des Reiches am 15. d. M. seinen Europaauftrag antritt, für den er ihm die beste Erholung wünschte. Er betonte besonders, daß Dr. Speiser der Bewegung schon Jahre vor der Machtergreifung nahestand und bereits im Jahre 1931 als Gast bei den Versammlungen der Ortsgruppe weilte. Darauf sei auch die stets glatte und reibungslose Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat zurückzuführen. Nach der Begrüßung der von außerhalb erschienenen Mitglieder und des Landesleiters des Kyffhäuserbundes Herrn v. Hardt sowie der geladenen Gäste erteilte der Redner Pg. v. Cossel das Wort.

Eingangs seines Vortrags übermittelte Pg. v. Cossel den Versammelten die Grüße des Leiters der Auslandsorganisation, Gauleiter E. W. Bohlke, des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und des Kapitäns des Kreuzers „Karlsruhe“, Kapitänleutnant zur See Eitgens, und ging dann auf den ersten allgemeinen Eindruck ein, der sich dem nach längerer Abwesenheit in die Heimat Zurückkehrenden bietet. In freier, packender Rede, in der oft humoristische Eichter aufblitzten, führte er aus: Ein gewaltiger Unterschied gegen früher mache sich bemerkbar, so drastisch, daß ihn niemand übersehen kann. Außer den sichtbaren Erfolgen nationalsozialistischer Staatsführung seien es die kleinen Unwägbarkeiten des Alltags, die jedem sofort in die Augen fallen, das Leuchten in den Augen, die ruhige, sichere Haltung, die an jedem festzustellen sei. Nicht sorglose Optimisten seien es, denen man überall begegne, ein jeder wisse, daß noch gewaltige Arbeit vor dem gesamten Volke liege, bis das Aufbauwerk beendet sei, das der Führer sich und seiner Bewegung zur Aufgabe gemacht hat.

Der Aufmarsch der 200 000 Politischen Leiter mit 21 000 Fahnen rief vor allem auch bei den zahlreich anwesenden Ausländern eine Bewunderung hervor, die sich einfach nicht in Worte fassen ließ. Gerade diese Männer, die unbekanntesten politischen Soldaten, sind mit der gewaltigen Kleinarbeit, von der sich der Außenstehende kaum einen Begriff zu machen vermag, die Garantien der Bewegung und des neuen Staates. Auch der eindrucksvolle Aufmarsch der SA und SS, der Kerntuppe der Bewegung, bot ein überwältigendes Bild.

Das, was in der kurzen Zeit nationalsozialistischer Regierungsführung geleistet worden ist, ist auch hier nicht mehr unbekannt. Der in der ganzen Welt beispiellose Erfolg des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit würde allein genügen, um den Namen des Führers unsterblich zu machen in der Geschichte. Die innerdeutschen Grenzen sind verschwunden, der Reichsgedanke geht immer mehr seiner Verwirklichung zu, auf allen Gebieten ist der Neuaufbau erfolgreich begonnen.

Was sich trotz vielfacher Kritik und Nörgelei immer wieder feststellen läßt, ist die überzeugende Besserung gerade in den Industriebezirken, die von Krise und Verfall am schlimmsten heim-

gejucht waren, die seelische Grundhaltung und Stimmung des deutschen Arbeiters, der in bedingungsloser Treue hinter dem Führer steht.

Pg. v. Cossel kam dann auf die besondere Aufgabe zu sprechen, die der Auslandsorganisation der Bewegung zufällt, denn auf ihren Schultern ruht heute ein wesentlicher Teil der Arbeit, die noch zu leisten ist. Mit eindringlichen Worten appellierte er an die Anwesenden, durch das eigene Beispiel, durch Überzeugung und durch nimmermüde Arbeit auch die noch Abseitsstehenden zu gewinnen, damit das Wort wahr werde vom Hundertmillionenvolk der Deutschen, die in der ganzen Welt eine einzige geistige Gemeinschaft bilden.

Wer die Gesichter der Zuhörer beobachtete, dem entging nicht der tiefe und nachhaltige Eindruck, den die lebendigen Ausführungen des Landesleiters hinterlassen hatten. Einen Appell solcher Art hört man nicht oft und er kann und wird nicht ungehört verhallen; und welchen

Eindruck diese Worte auf die Anwesenden gemacht hatten, zeigte sich am deutlichsten, als der Redner geschlossen hatte — wie gebannt verharrten die Zuhörer in minutenlangem Schweigen.

„Volk und Heimat“

Das deutsche Jahrbuch ist bereits erschienen

Reich illustriert

Preis Rs. 3\$000

Bestellungen sind zu richten an den Verlag „Deutscher Morgen“, S. Paulo, Caíça 2256

GEGRÜNDET 1920

Lingerie Sta. Ephigenia

Rua Sta. Ephigenia N° 87
Phone: 4-8353
São Paulo

Deutsches Spezial-Geschäft für
**Leibwäsche, Bettwäsche
Tischwäsche
Küchenwäsche**
Komplette Brautausstattungen
F. Zieleniewicz



Edel- u. Halbedelsteine

AQUAMARINE
TURMALINE,
AMETHYSTE,
TOPASE usw.

In allen Preislagen
Gr. Ausw. in Sammlungsstücken
Nachschleifen
von abgetrag. u. beschädigten Steinen.
Fachmännische Beratung
ob echt oder unecht nur in der

Lapidação Paulistana
Deutsche Edelsteinschleiferei
Ricardo Kroeninger
Rua Xavier de Toledo 8-A
5. Stock. Tel. 4-1083

Chapelaria Avenida

Av. São João 314 (antigo 32-A), nahe dem Telegraphenamt

Hüte, Krawatten und andere Herrenartikel
in reicher Auswahl

Neueste Modelle in vorzüglicher Qualität. — Auch werden Hüte reformiert.
Irmãos Sparsbrod

Deutsches Herrenhut-Geschäft

Rua 15 de Novembro 20-A
empfiehlt ganz neue Auswahl in Herrenhüten

Chapelaria Damenhain

Deutsches Lampenschirmhaus - Paulo Schürer

Rua Santa Ephigenia 6 — Telefon 4-1087

offeriert seinen geschätzten Kunden für das Fest
Kunstgewerbliche Geschenkartikel
in jeder Preislage und bester Ausführung

Deutsche Schallplatten

Restaurant Cahetés

INDIANOPOLIS

Alameda Cahetés 41 — 2. Nebenstraße der Avenida Jandyra
Gutes Familienlokal — Antartica-Ausschank
ladet zum Besuch freudlichst ein **Pg. Oskar**



Wöchentlicher Transocean-Flugdienst

Condor-Lufthansa

Brasilien - Europa

in 4 Tagen

Schnellste und regelmäßige Flugverbindung
Postschluss
Jeden Dienstag, 17 Uhr

Agenten:
Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.
São Paulo, Rua de São Bento 61
Telephon 2-4134 Caixa postal 93

Für

Weihnachten

Das praktische Geschenk
erfreut am meisten!

Große Auswahl und preiswerte Angebote.

Casa Lemcke

S. Paulo, Rua Libero Badaró 36 Santos, Rua do Commercio 18



Dres. Leheld und Coelho
Rechtsanwälte
 Rua Libero Badaró Nr. 30,
 Teleph.: 2-0804 - 2. Stock, Zim. 11-16 - Postfach 444
São Paulo.

Schallplatten aus dem neuen Deutschland
 der Patria-Schallplattenfabrik Clausophon, GmbH, Berlin.
 Alleinvertrieb:

Minerva do Brasil Ltda., Largo Paysandú 22-a, S. Paulo

1. Gedenkplatte zum 21. März 1933. Aus Originalaufnahmen der Reichsrundfunkgesellschaft zusammengestellt. - Inhalt: Glockenspiel der Garnisonkirche, Staatsakt, Ansprachen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers, Parade, - Reichstagsöffnung, Ansprache des Reichstagspräsidenten Göring, Lautbild des Fackelzuges
2. Die Braune Platte: Hitlers Appell an die Nation. Die einzige existierende Originalplatte des Führers.
 Die Gedenkplatte und die Braune Platte sind nationale Lautdokumente, die in jedes deutsche Haus gehören.
100. Reichsminister Göbbels spricht: An den SA-Mann.
 Horst Wessel-Lied.
102. Reichstagsabgeordneter Hans Schemm spricht: Kultur.
 Wir treten zum Beten.
140. „Was wir nicht vergessen“ (Werbeplatte für den SS-Motorsturm).
 „Erneuter Schwur“, SS-Staffellied. Gesungen vom Motorsturm.
301. Horst Wessel-Lied. - Giovanezza.
- 130/2. „Was wir singen“ (Nationalsoz. Schallplatten-Quartett).
 Die meistgesungenen Lieder der Bewegung.
318. Potsdam 1933. 1. und 2. Teil Großes Tongemälde, ausgeführt vom Blas-Orchester der Schutzpolizei, Berlin. Rezitation, Orgel und Kirchenglocken.
502. Badenweiler Marsch. - Heil Hitler dir.
504. Bayerischer Deutlicher Marsch. - Märkische Heide, märkischer Sand.
120. Deutlicher-Marsch, Armeemarsch No. 138. - Siehst du im Osten das Morgenrot (Kampflied der Standarte 7).
503. Brüder in Zechen und Gruben. Militärmusik. Traditionsmusik der alten Armee. - Helenen-Marsch. Regimentsmarsch des Inf.-Reg. No. 13 (1. Westf.)

Weihnachtsplatten.

PERSIL . . . und die kunstseidene Wäsche

Die kunstseidene Wäsche erfreut sich infolge ihrer vielen Vorteile der besonderen Gunst der Damenwelt. An und für sich sehr dauerhaft, hat dies indessen durch die Unzulänglichkeit der bisher bekannten Waschart sehr gelitten. Diesem Uebelstand will nun **PERSIL** abhelfen. Persil eignet sich besonders für das Waschen von kunstseidenen Wäschestücken, und einfach in kaltem Wasser aufgelöst, reinigt es, ohne den Glanz oder die Farbe der Wäsche zu beeinträchtigen. Im allgemeinen genügt für die Reinigung der kunstseidenen Wäsche eine einfache Waschung in kaltem Wasser mit Persil, einige Male durchgezogen und dann leicht ausgedrückt. Man sollte nicht die Wäsche zu sehr wringen und ausdrücken. Nach dem Waschen soll die Wäsche in reinem klarem Wasser gespült werden und in einem weissen Tuch getrocknet und dann mit einem nicht zu heißen Eisen gebügelt werden. Auf die gleiche Art sollen auch seidene Stücke gewaschen werden. - **Persil** ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben oder im General-Depot:
Rua Cap. Salomão 18 - Tel. 4-0190

Deutsches Farbenhaus Henrique Zuehlke & Cia.
 S. Paulo, R. Christovam Colombo 1, Tel. 2-0671
 Alleiniger Vertrieb der bekannten
TEMPEROL-FABRIKATE
 (Lacke - Oelfarben - Lackfarben)
 Reichhalt. Sortim. in: Pinseln, Buntfarben, Oelen, Schablonen und sonstigen Malerbedarfsartikeln.

Hotel und Restaurant
„Vaterland“
 Rua Victoria 200
 la Antartica - Schoppen
 Saubere Zimmer - Diario 8-12\$000
 Einzelne Mahlzeiten 2\$500.

HOTEL ASTORIA
 RUA ANTONIO DE GODOY 24 - LARGO PAYSANDU
 Das größte und beste deutsche Hotel São Paulos
 Mäßige Preise - Tel. 4-2700 - HANS MEYER-ERKHOFF

Dr. Mario de Fiori
 Spezialarzt für allgemeine Chirurgie
 Sprechstund. v. 2-5 Uhr nachm., Sonnabends von 1-3 Uhr.
Rua Barão de Itapetininga 23 - Tel. 4-0038.

Dr. Friedrich Müller
 Hals-, Nasen- und Ohrenarzt.
 Sprechstunden: Privat 11-12,30 Uhr, 2-6 Uhr.
 Krankenkasse des Deutschen Hilfswerks: 10-12, 4-6 Uhr, Samstags für alle: 10-4 Uhr. - Consultorio: Rua Barão de Itapetininga 10 - Tel. 4-7117.

Dr. G. BUSCH
 Diplome der Universitäten München und Rio de Janeiro.
 Konsult.: R. Xav. de Toledo 8-A, App. 9
 Tel. 4-3884. Sprechst.: tägl. 3 bis 6,30, Samstag 12,30 bis 3,30 Uhr. Chirurgie, Frauenleid., innere Medizin, Haut- u. Geschlechtskrankheiten, ultra-viol. Strahlen, (künstl. Höhensonne) und Röntgenuntersuchungen. - Wohnung: Teleph. 7-3007, Alameda Rocha Azevedo 11.

Dr. G. H. Nick
 Facharzt
 für innere Krankheiten.
 Sprechstunden täglich v. 14-17 Uhr
 Rua Libero Badaró 52, Tel. 2-3371
 Privatwohnung: Telephon 7-1294

Deutsche
Hirsch-Apothek
 die älteste Apotheke São Paulos
 führt nur erstklass. Medikamente
 bei mäßigsten Preisen.
Botica ao Veado d'Ouro
 CONRADO MELCHER & CIA.
 Rua S. Bento 23 Tel. 2-130

DR. MAX RUDOLPH
 Chirurg, Frauenarzt u. Geburtshelfer
 Röntgen - Diagnostik u. Behandl.
 innerer u. chirurg. Erkrankungen.
 Pr. Ramos de Azevedo 16 (P. Gloria)
 SÃO PAULO.
 Tel. 4-2576 - Sprechst. v. 3-5 h.,
 Sonn. 1-3 h., für Minderbemittelte
 Dienstags und Freitags 5-6 h.

Deutsche Zahnpraxis
 Erwin Schmued
 Lgo. Sta. Ephig. 12, sob.
 Sprechst.: 8-11,30, 12-6 Uhr

Deutsche Apotheke
Ludwig Schwedes
 Rua Libero Badaró 45-A
 São Paulo - Tel. 2-4468

Vigor-Milch
DIE beste Milch
in São Paulo

S. A. Fabrica de Productos Alimenticios „VIGOR“
 Rua Joaquim Carlos 178
 Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163

Deutsche Schuhmacherei

 Rua Sta. Ephigenia 38-A
 Empfiehlt sich f. alle Massarbeit. u. Reparatur. Garantie f. solide u. saubere Arbeit. **Heinrich Lutz**

Deutsche Buchhandlung
J. M. Weiss Nachf.
 Parq. Anhangabahú 28, S. Paulo.
 Beste Auswahl in deutschen Büchern und Zeitschriften.
 Stets vorr.: Illustr. Beobachter Völk. Beobachter, Nationalsozialistische Monatsh. usw.

Nr. 16-A
 Rua Anhangabahú
 werden Sie mit allen Delikatessen, Wurstwaren, Butter, div. Qualitäten Brot, erstklassig bedient
Tel. 4-2004 - Elsa Siefert.

CONFETARIA VIENNA
 empfiehlt ihre altbekannten Spezialitäten in Backwaren, Speiseeis etc.
Av. Brig. Luiz Antonio 38.
 Tel. 2-4854 S. Paulo

PRODUCTOS PARA INDUSTRIA TEXTIL
BOSAN - Emoliente para Algodão, Lã, na Engommagem, Acabamento e Avivagem.
 Productos para Engommagem e Acabamento
 Glutinose - Dextrinas British Gum
 Blandecina-Oleos sulfuricínados
 Sabões, Sabões para Sedas, LavaLã
 Sabão Turcon, Sabão Texapol
 Sabão typo Monopol
 Penetrol,
 Encymol
 e Oleo
 para
 estampar
M. HAMERS
 Representantes da
COMPANHIA CHIMICA „MERCK“ BRASIL S. A.
 Agua oxygenada techn. 130 vol. ./ e
 Formol 40 %
 Acido lactico 80%/. - Acidos aceticos

COMPANHIA DE PRODUCTOS CHIMICOS INDUSTRIAES
 RIO DE JANEIRO: Caixa 2104 Avenida Rio Branco n. 29-1.º
 Telephone: 3-2927
M. Hamers
 End. teleg. „Sornlel“
 SÃO PAULO: Caixa 845 Rua Augusto Severo, 3-A
 Telephone: 4-3604

Die
BRAHMA
 empfiehlt ihre unübertrefflichen Produkte:

Brahma-Rainba, Pilsener Typ
Brahma-Bock, Münchener Art
Guaraná-Brahma
Soda-Limonada Especial
Agua Tonica de Quinino, Aperitif
Sport-Soda (Sodawasser)
Agua Crystal,
 hervorragendes Tafelwasser.

Brahma Chopp
 in Fässern und jetzt auch in Flaschen

Fabriken in:
Rio de Janeiro - São Paulo - Santos
 Niederlagen und Vertreter an allen grösseren Plätzen Brasiliens.

Seit 25 Jahren immer noch
 das beste Bohnerwachs!

Parquetina

A. BEHMER & FILHOS
 SÃO PAULO CAIXA POSTAL 2143

Für
**Überweisungen
nach Deutschland**

und dem
übrigen Ausland
stellen wir unsere Dienste zur Verfügung.

**Banco Allemão
Transatlantico**

Rua 15 de Novembro 38
Caixa Postal 2822 Telefon 2-4151

Bromberg & Cia.

Maschinen
und Stühle
von KRUPP
Oele der SUN
OIL COMPANY,
Philadelphia - Frises,
Bohrer und Gewinde-
schneidwerkzeuge von R.
STOCK, Berlin - Packun-
gen und Dampfmaschinen -
- Metall- und Holzigen Ma-
sche „HUNDEKOPF“ - Leder-
und Gummireifen Marke
„FISCH“ und „BULLDOG“ Artikel
für Galvanoplastik - Schleifschleiben
Marke „ALEGRIT“ - Kugellager „FISCH“ -
Schmirgelpapier u. - Leinen Marke „ALEGRIT“
und „RUBY“ - Mühlen - Hacken Marke „AGUIA“
und „COLONO“ - Aerze „COLLINS“ - Weinberg-
spritzen - Kleinwaren, Werkzeuge jed. Art - Feilen
Marke „TOTENKOPF“ - Arsenik - Schweinfurter Grün
- Bleiarzenik - Farben - Leinöl - Sanitäre Artikel - Fittings
- Galvanisierte Eisenröhren - Draht jeder Art - Weißbleche -
Verzinkte und schwarze Bleche - Pflüge „RUD. SACK“ -
Landwirtschaftliche und Ackerbaugeräte - Bienenzuchtgeräte - Amet-
senvergiftungsmaschinen Marke „SALVADOR“ - Amelsgift Marke
„MINEIRA“ - Elektrische Motoren - Dynamos - Isolierband Marke
„BULLDOG“ - Elektrisches Material im allgemeinen - Maschinen und
Zubehörteile für das graphische Gewerbe - Deutsches Setzmaterial von
SCHELTHER & GIESECKE - Maschinen im allgemeinen für jegliches Ge-
werbe und jede Industrie - Schreibmaschinen u. Rechenmaschinen.

Rua Flor. de Abreu 67
S. Paulo
CAIXA POSTAL 756
TELEFON 2-5178



**DIE NEUE,
KLEINE PACKUNG**

**Adalina, das ideale Beruhi-
gungsmittel der Nerven, ist
jetzt auch in einer Karton-
packung mit 6 Tabletten**
zu 0,25 gr. erhältlich.

In Tuben mit 10 Tabletten zu 0,5 gr.

Neue Packung
mit 6 Tabletten
zu 0,25 gr.



.....
**Das Landleben
in Brasilien**

MONATSZEITSCHRIFT DER „GE-
NOSSENSCHAFT DEUTSCH-BRASI-
LIANISCHER LANDWIRTE“ UND
FACHBLATT DER „VEREINIGUNG
DEUTSCHSPRECHENDER LAND-
WIRTE IN DEM STAATE MINAS.“

Leicht verständlicher Inhalt
auf den verschiedensten Ge-
bieten des Acker-, Obst-,
Wein- und Gemüsebaues, der
Vieh-, Kleintier-, Geflügel-,
Bienen- und Seidenraupen
zucht. Mitarb. hervorrag.
Fachleute aus d. In- u. Aus-
lande

Schriftleitung und Versand:

H. Grobel, São Paulo
Rua da Moóca N. 38

Bezugspreis: Jährlich 8\$000
Probenummern kostenlos

.....
Zimmer

bei Pg. zu vermieten.
Rua Vergueiro 301
Telefon 7-0001

Kaufen Sie kein Land, das sich nicht auszeichnet durch:

Einwandfreie Besitztitel - Fruchtbaren Boden - Ge-
sundes Klima - Erstklassige Wasserverhältnisse - Reines
steinfreies Gelände - Gute Verbindung mit den wichti-
gen Städten durch Eisenbahn und Autostrassen -

Unsere Ländereien erfüllen alle diese Bedingungen für eine erfolg-
reiche Kolonisation und heissen deshalb nicht mit Unrecht auch das
südamerikanische Kalifornien

Die Eisenbahn geht bereits bis in das Zentrum unserer Kolonien.
Londrina, Sitz unserer Verwaltung und eine Stadt von 600
Häusern mit allen modernen Einrichtungen. Londrina wurde
in den drei Jahren seines Bestehens zum wichtigsten Punkt
des Nordens von Paraná und ist von über 1600 blühenden
Farmen umgeben. Nur 6 km entfernt liegt an einer glän-
zenden Autostrasse die deutsche Kolonie

Helmital, wo heute, vier Jahre nach der Gründung, schon
fast alle Kolonielose verkauft sind und ein eigener Stadtplatz
mit deutscher Schule angelegt wurde. Auch

Neu-Danzig hat bereits einen Stadtplatz mit verschiedenen
Kaufhäusern, Hotel etc. Und in der Kolonie

Roland, wo sich schon über 100 Familien angesiedelt haben,
stehen ebenfalls Stadtplätze zum Verkauf.

Land von Rs. 400\$000 pro Alqueire an.

Zur Besichtigung freie Fahrt von Ourinhos nach Londrina u. zurück
Verlangen Sie nähere Auskünfte durch:

Cia. de Terras Norte do Paraná, S. Paulo,

Rua 3 de Dezembro 48, 2.º - Caixa postal 2771

oder durch unser Haupt-Verkaufsbüro in Londrina, Nordparaná.

NB. Kein Agent ist berechtigt, Geld im Namen der Kompanie
zu empfangen.



PRESENTE / PARA NATAL

FUNDADA EM 1903
Casa Allemã

Eröffnung unserer

Grossen Weihnachtsausstellung

im Zeichen

unseres neuen Verkaufsplanes.

In allen Abteilungen große Ausstellung von praktischen
Weihnachtsgeschenken in **Qualitätswaren zu für
jede Tasche erreichbaren Preisen.**

- Damen-Konfektion
- Kinder-Konfektion
- Spielwaren
- Parfümerien
- Handtaschen
- Putzartikel
- Teppiche
- Kleinmöbel
- Christbaumschmuck**

Niemand kaufe früher seine Geschenke, bevor er unsere
Weihnachtsausstellung besucht hat.

Rua Direita 16-18 Schädlich, Obert & Cia.

Berrenner, Bülow & Cia. Ltda.

SÃO PAULO:
Rua de São Bento 61
Tel. 2-4134

SANTOS:
Rua do Comercio 98
Tel. 2020

Abteilungen für:

Import

Sämtliche Baumaterialien, Eisenwaren, Zement
„2 Martellos“, „Atlas“, „Medusa“, nationaler
Zement in Säcken „Perús“, Stahl, Eisen, Kupfer,
Blei, Kacheln, Zinkbleche, galv. Röhren, Stachel-
draht „Bororó“, Nähmaschinen, nationale, spani-
sche und französische Weine, Madeira-,
Port-, Mosel- und Rheinweine.

Brauereierzengnisse

Generalagenten der Companhia Ant-
arctica Paulista, São Paulo.

Technik

Dieselmotoren „H. M. G.“, Lindes Eismaschi-
nen, Reis-, Holzbearbeitungs- und andere Ma-
schinen. Radios „Guarany“ und „Cacique“.

**Öl und
Autozubehör**

Agenten der Cities Service Export Oil Com-
pany, New York, Gasolin und Kerosen „Citex“.
Schmieröle und Fette für Industrie und Auto-
mobile, Paraffin, Dieselöl. Agenten der CON-
TINENTAL Caoutchouc Comp. Gmbh., Han-
nover. Autoreifen und -schläuche. Bremsbelag
„USASBESTOS“, Autobatterien „CONTINEN-
TAL“, Gummireifen „GOODYEAR“.

Flugverkehr

Agenten des SYNDICATO CONDOR LTDA.,
Rio de Janeiro, und der Luftschiffbau Zeppelin
Gmbh., Friedrichshafen.

Versicherungen

Agenten in São Paulo der Sun Insurance Office
Ltd., in Santos der London Assurance Co. Ltd.



WEIHNACHTEN!

Grosse Auswahl in deutschen

Spielwaren

für Kinder jeden Alters sowie

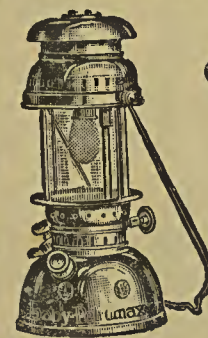
Gesellschaftsspiele

finden Sie in

„A CIDADE DE LEIPZIG“

S. Paulo, Rua Santa Ephigenia 30a - Telephon 4-2086

Petromax Graetzin
Gasolin-Laternen Alkohol-Lampen



Graetzor
elektr. Bugelisen



sind Qualitäts-Erzeugnisse der

Ehrich & Graetz A.G. Berlin

Unverbindliche Vorführung im Fabriklager:

E. Oldendorf - Caixa postal 1072 - Telephon 4-019
São Paulo, Rua Cap. Salomão 18 (hinter d. Hauptpost)

Die deutsche Frau

Die deutsche Frau und das Winterhilfswerk

Immer noch hat die deutsche Frau, in ihrer Mehrheit, ein leuchtendes Beispiel der Hilfs- und Opferbereitschaft gegeben, wenn es darum ging, im Dienste und zum Wohle der Allgemeinheit in vorderster Front zu stehen, den Begriff Nächstenhilfe praktisch zu demonstrieren. Aus der Zeit der alten Germanen bis heute leuchtet das Vorbild edler und deutschbewogener Frauen aus den Wirnissen ihrer Epoche.

Die germanische Frau und Mutter war die Kameradin und Kampfgefährtin des Mannes. Aus den Jahren napoleonischer Fremdherrschaft übermittelte uns die Geschichte nicht wenige hervorragende Beispiele vom Einsatz deutscher Frauen und Mädchen in der Stunde der Not. In den Jahren des großen Krieges erlebten wir alle fast selbst noch die deutsche Frau in allen möglichen Situationen als Kameradin, als Vertreterin des Mannes und als begeisterte Helferin, wenn es darum ging, die Wunden, die der Krieg schlug, zu heilen, tausendfachen Schmerz zu lindern.

Und dann später, als alles zusammenbrach, als tausendfaches Gift auf die deutsche Frau eindrang, als ein System darauf ablegte, die deutsche Frau zu entwurzeln, ihrem Volkstum zu entfremden, zu verderben, da fahen wir wieder, wie diese deutsche Frau tapfer stand und kämpfte um ihr Deutschland.

Wenn wir aber erst an die Frauen, Mütter und Schwestern derer denken, die in langen, schweren und blutigen Jahren die Kampfgefährten Adolf Hitlers waren, dann steht vor uns auf eine solche Summe stillen Heldentums, heroischen Opfernutes, solch gewaltiges Vermögen zum Verzicht auf alle eigenen Wünsche, eine solche Kraft zur Hingabe an die Idee um der Nation willen, daß wir alle vor diesen deutschen Frauen

in stummer Ehrfurcht stehen und sagen dürfen, daß sie alle in schon durch ihr Leben den Ehrennamen „deutsche Frau“, den man in wohlwogener Absicht um feinen Glanz zu bringen versuchte, bewahrt und erhalten haben.

Im Gedanken nun an diese deutschen Frauen wenden wir uns heute an die gesamte deutsche Frauenschaft mit dem Ruf: „Frauen an die Front!“ Der Führer hat die nationale Solidarität verkündet. Im Winterhilfswerk hat sich die Front aller guten Deutschen zusammengeschlossen zum Kampfe gegen die Not. In diese Front muß sich die gesamte deutsche Frauenschaft eingliedern, restlos und bereit zum vollen Einsatz.

Leuchtende Beispiele von deutscher Frauen Treue und deutscher Frauen Taten bietet, wie gesagt, die Geschichte der deutschen Nation aus grauer Vorzeit bis heute. Nur ist es an den Frauen unserer Zeit, diese Linie fortzusetzen zum Segen der Nation, zur eigenen Ehre.

Es gibt ein Lied, das kündigt von deutscher Frauen Treue; eine Strophe sagt:

Ein Gedanke Euer Leben,
Deutschland, Deutschland, ein'ger Schwur.
Alles, alles sollt ihr geben,
Diesem einen Ziele nur!

So sei es denn auch in diesen Monaten, im Zeichen des „WHW“ des deutschen Volkes, wieder. Frauen an die Front, Frauen an der Spitze der Sturmkolonnen gegen die Not! Wenn alle deutschen Frauen das als für sie maßgeblich empfinden, dann kann es nicht fehlen, dann wird uns auch diesmal wieder der Sieg werden!

P. E. R.

Die Stellung der Frau im Dritten Reich

Eine Unterredung mit der Leiterin des deutschen Frauenwerkes, Frau Gertrud Scholz-Klink.

Der fünfte Internationale Kongreß für Hauswirtschaft und hauswirtschaftliche Erziehung der Frau in Berlin, an dem fast alle Kulturstaaten der Erde vertreten waren, hat in seinem Zustand bewiesen, daß das Frauenwerk des neuen Deutschland trotz der Kürze der Zeit seines Bestehens an der Spitze steht. Trotzdem kritisiert die deutschfeindliche Presse des Auslandes bis zum heutigen Tag mit Vorliebe die Stellung der Frau im nationalsozialistischen Staat. Im Hinblick hierauf hat Frau Gertrud Scholz-Klink, die Leiterin des Frauenwerkes der NSDAP, dem Hauptschriftleiter des badischen, gauamtlichen Organes der NSDAP, des „Führer“ in Karlsruhe Dr. K. Neuscheler, eine Unterredung gewährt, die vom „Zeitungsdiener“ veröffentlicht wird. Frau Scholz-Klink verwies noch einmal ganz besonders auf den erfolgreichen fünften Internationalen Kongreß für Hauswirtschaft, an dem alle ausländischen Vertreterinnen ausnahmslos ihre Achtung vor dem Idealismus und der Tat- und Opferbereitschaft der deutschen Frau und ihres umfassenden organisierten Werkes zum Ausdruck brachten.

Ich habe in meiner Rede auf dem Reichsparteitag in Nürnberg klarzumachen versucht, daß große Dinge in einer Nation nur geschehen können, wenn diese Nation über Menschen verfügt, die ihr eigenes Ich dem Wohl der Nation unterordnen. Und das ist das, was wir heute in Deutschland tun. Das Bewußtsein hiervon macht die deutsche Frau auf allen ihren Arbeitsgebieten heute so stolz und erfolgreich. Sie fühlt sich heute wieder wahrhaft innerlich befreit und zu großen, ihrer Natur entsprechenden Aufgaben für ihr Volk berufen. Sie besitzt nicht den falschen Ehrgeiz, in irgendein politisches Parlament zu kommen.

Der Führer hat mir sein volles Vertrauen geschenkt und ich leite die gesamte deutsche Frauenarbeit allein verantwortlich. Als Trägerin der nationalsozialistischen Idee steht das NS-Frauenamt des Hauptamtes der Obersten Leitung der NS über den gesamten Frauenverbänden. Seine Aufgabe ist in erster Linie die kulturelle und geistige und politische Erziehung der deutschen Frau. Eine Einheitlichkeit in der gesamten deutschen Frauenarbeit ist dadurch geschaffen, daß die Leitung der NS-Frauenarbeit, des deutschen Frauenwerkes, des Frauen-Arbeitsdienstes, des Frauenamtes in der deutschen Arbeit und des deutschen Roten Kreuzes ausschließlich in meiner Hand liegt. In den einzelnen Gauen, die gleich der NS gegliedert sind, ist die

Frauenchaftsleiterin weiterhin zugleich für die Arbeit im deutschen Frauenwerk verantwortlich. Sie beruft in bestimmten Zeitabständen die in ihrem Gau vorhandenen Arbeitsführerinnen zu Arbeitsbesprechungen zusammen. Die wichtigsten Arbeitsabteilungen der deutschen Frauenarbeit stehen in engster Verbindung mit den entsprechenden Staatsstellen. So die volkswirtschaftliche und hauswirtschaftliche Abteilung mit dem Wirtschaftsministerium. Dann die Abteilung Volksgesundheit in Verbindung mit dem Ministerium des Innern. Ihr untersteht als wichtigstes Aufgabengebiet die Mütter- und Mütterdienst.

Muttersein eint die Frauen aller Schichten und aller Stände. Die Fragen der Rassenhy-

giene, der Erbgesundheit und der sich aus ihnen ergebenden staatspolitischen Notwendigkeiten müssen jeder deutschen Frau und jedem deutschen Mädchen zu einer Selbstverständlichkeit werden. Unerlässliche Mütter- und Mütterdienst dienen diesem großen Ziele. Dann der Bereitschaftsdienst, der nicht nur die Aufgabe des Reichsfrauenbundes vom deutschen Roten Kreuz erfährt, sondern der so weit ausgedehnt wird, daß jede deutsche Frau möglichst im Sanitätswesen ausgebildet ist.

Nach die heute erfreulicherweise allgemein anerkannte und geübte körperliche Ertüchtigung im Frauensport spielt eine besondere Rolle. Als drittes großes Arbeitsgebiet besteht die soziale Hilfsarbeit der Frau in Zusammenarbeit mit NSD und WHW. Hier ist eine praktische, soziale Arbeit der größten Ausmaßes im Werden, die uns einmal vor aller Welt als das Land des wirklichen praktischen Sozialismus erscheinen lassen wird. Dazu kommen noch zwei große, ganz neue Arbeitsgebiete, die ihr Entstehen erst dem nationalsozialistischen Staat selbst verdanken. Die eine gilt der Frau im Beruf, der Frau in der Arbeitsfront. Ich habe darüber in meiner Nürnberg-Rede ausführlich gesprochen. Der oberste sozialistische Maßstab muß hierbei sein: die Ausrichtung der Frauenarbeit nach den natürlichen Kräften. Dieser Maßstab zeigt klar die Wege unserer künftigen Mädchenerziehung und Frauenarbeit. Ein von mir, als der verantwortlichen Führerin, gehegtes und gepflegtes Arbeitsgebiet ist der Aufbau des deutschen Frauen-Arbeitsdienstes. Im deutschen Frauen-Arbeitsdienst forme ich die deutsche Frau zur bewußtesten deutschen Frau der ganzen Welt, und ich stelle ganz bestimmte Ansprüche an diese Frauen: die Frau muß politisch denken können, in dem Sinne, daß sie mitfühlt, mitdenkt, mitopfert mit dem ganzen Volk, in einer selbstsicheren, stolzen Haltung. Hier formt sich im Klarsten und reinsten das neue Frauengeschlecht des Dritten Reiches. Freilich gibt es noch Kreise, die fernstehen und die meinen, durch ihre Kritik hemmen zu können. Diese Gruppen sind jedoch verhältnismäßig klein und fallen nicht ins Gewicht gegenüber der gewaltigen Mehrheit der deutschen Frauen. Die junge Frauengeneration ist über sie zur Tagesordnung übergegangen.

Unser großes Ziel, die deutsche Frau zu einem gleichverantwortungsbewußten Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung und Lebenshaltung neben dem Mann zu erziehen, steht unverrückbar und klar vor uns und wir sind mitten im Zuge, auf allen Lebensgebieten der Frau erfolgreich vorzudringen und dem Führer und seinen Kämpfern ein schlichtes, heroisches und reines deutsches Frauengeschlecht heranzubilden.

Wie beschäftigt ich mein krankes Kind?

Aus den Mütterstunden des Deutschlandsenders.

Eigentlich müßte es richtiger heißen: mein genesendes Kind, denn ein krankes Kind

bedarf in erster Linie der Pflege und Ruhe, wenigstens bei akuten Krankheiten. Aber ein genesendes Kind, besonders eins, das durch langwierige Krankheit gezwungen ist, wochenlang zu liegen, braucht Ablenkung und immer wieder Ablenkung; denn die sich neu ergebenden Kräfte verlangen nach Betätigung.

Für ein Krankenzimmer brauchen wir in erster Linie ein Bett-Tischchen, das zum Tragen der Seiten und zum Spielen gleich gut geeignet ist. Man kann es leicht herstellen aus einem großen Tablett, unter das doppelt aufeinandergelegte, gleich große Garnrollen geleimt werden. Auf diesen kurzen, festen Beinen steht der Tisch ganz sicher auf der Bettdecke. Das Ganze wird hell lackiert und ist dadurch gut abwaschbar und absolut hygienisch für ein Krankenzimmer. Zugleich ergibt es den festen Untergrund für Bastarbeiten. Zunächst muß nun zweierlei berücksichtigt werden. Einmal: alle die kleinen Spiele, die wir jetzt vorschlagen, sind aus ganz wertlosem Material, damit sie bei ansteckenden Krankheiten später verbrannt werden können und gar nicht in die Hände anderer Kinder geraten. Ich sammelte deshalb in einer kleinen Truhe allerhand Dinge, die oft gar nicht aufhebenswert erscheinen, wie Streichholzschachteln, Pakettnebel, Korben, Watterlöcherchen, Stäbchen aller Art, Silber- und Seidenpapiere, Schulheftdeckel und dergleichen Krimskrans mehr. Zweitens: die Spiele müssen auf die Neigungen des Kindes zugeschnitten sein. In gesunden Tagen haben die Mütter alle unsere Kinder beobachtet und wissen, wo ihre Interessen und Neigungen liegen, und da müssen wir nun einsehen, um die kindliche Phantasie, die ungebändigten kleinen Finger auch in Krankentagen nachhaltig zu beschäftigen. Zum Beispiel: Ein kleines Mädchen ist eine ausgesprochene Puppenmutter. Sie wird sich sicherlich gern kleine Püppchen basteln. Da gibt es zuerst die sogenannte Zupfpuppe, die aus allen und jeden Stoffresten bestehen kann. Je größer und lofer der Stoff, je einfacher die Zupfarbeit, desto geeigneter für kleine und ungeschickte Finger. Hat man nun ein gut Teil Fäden gepuppt, werden sie in der Mitte zusammengelegt und oben der Kopf abgebunden. Dann nimmt man von jeder Seite einige Fäden, die als Arme abgebunden und mit Knopffäden umwickelt werden. Die anderen Fäden werden in zwei Hälften geteilt und bis zum Rumpf umwickelt, sie stellen die Beine vor. Für die Bekleidung dieser Puppen kann man sich alles ausdenken, was man nur möchte. Für etwas größere Kinder kann die Arbeit erweitert werden. Man formt zuerst ein Drahtgestell. Der Kopf ist eine runde Schlinge, die unten in zwei Enden, die Beine bilden, ansäuft. Ein Querdrakt, unter dem Kopf befestigt, ergibt die Arme. Dieses Gestell erhält man durch Watten- oder Stoffreste die gewünschte Körperform. Den Kopf umwickelt man mit einem Leinenläppchen, aber so, daß die Gesichtseite, die bemalt wird, möglichst keine Falten zeigt. Auch Haare macht man sich einem Puppenkind. Man näht hell- oder dunkelbraune Wollfäden derart auf dem Kopf fest, daß die Naht in der Mitte einen Scheitel bildet. Die herabfallenden Wollfäden werden in Zöpfe geflochten.

Einen temperamentvollen Jungen bei längerem Kranksein liegend oder sitzend zu beschäftigen, ist für eine Mutter meist keine leichte Aufgabe. Jungen sind oft ungeduldiger als kleine Mädchen, und daher noch schwieriger an das Bett zu fesseln. Die Hauptsache ist es auch hier, immer wieder bei den Anregungen für Beschäftigungsspiele Einstellung, Begabung und Liebhabelei des Kindes zu berücksichtigen. Nehmen wir an, ein Junge hat besondere Vorliebe für den Luftsport, ihn interessiert die Fliegerei. Er müßte sich also ein kleines Flugzeug basteln. Alte Konfekt- und Seifenschachteln sind das Grundmaterial. Aus einer länglichen Seifenschachtel mit Deckel (wenn er nicht fest genug klebt, muß etwas nachgeleimt werden), kann der Rumpf des Flugzeuges entstehen. Oben wird ein halbrundes Loch als Führer eingekerbt. Als Tragflächen dienen Deckel oder Boden eines Kartons, an denen in gewünschter Größe die Ränder rundherum abgeschritten sind. Der Rumpf erhält nun auf beiden Seiten einen etwas abgeschragten Einschnitt, in den die Tragflächen, mit etwas Leim bestrichen, hineingeschoben werden. Der Propeller wird aus Pappresten zurechtgeschnitten und mit einer Nadel ohne Wert-Klammer befestigt.

Ebenso gibt es für ausgesprochene Tierfreunde geeignete Beschäftigungsmöglichkeiten. Wir stellen Tiere her. Versuchen wir zunächst, eine Schafherde aus primitivem Material nachzubilden. Alte Wein- und Essigflaschenkorben werden auf vier Streichholzbeine gestellt und dicht mit Watten umklebt. Die Augen werden durch kleine Wollknäuel gekennzeichnet. Auch Schweine können aus Korben entstehen. Zwei gleich große werden aneinander geleimt, während ein kleinerer vorn als Schnauze dient. Dies kleine Gestell, selbstverständlich auch mit Streichholzbeinen versehen, wird mit Abfällen von ausgebleichten hellen Leder- oder Stoffhandschuhen beklebt. An dem kleinen Korb werden lange Lederohren gefleht und hinten ein Ringelschwänzchen.

Grandes Officinas de ROUPA BRANCA



Medalha de Ouro Exposicao Industrial Sao Paulo 1925

ADOLPHO FOBBE

RUA SANTA EPHIGENIA 69 PRAÇA DO PATRIARCA 6

Grosse Auswahl in
weisser und farbiger
Damen- und Kinderwäsche
in allen Grössen und jeder Preislage

Bettwäsche - Tischwäsche
Beachten Sie unsere Schaufenster

und Donau ist ein ähnliches Bild wie in Passau zu beobachten; hier ist es die Save, deren von Gebirgsströmen gespeiste eisgraue Fluten eine ganze Zeilang neben dem trüben Braun der Donau herfließen, ehe die beiden Ströme sich endlich vereinen.

Nach einstündiger Fahrt biegt der Dampfer in die Temesmündung ein, um sein Ziel zu erreichen. In der sandigen Bschung des Flussufers bemerkt man die Burgen unzähliger Vöber, die hier, fern der Hauptstrecke, ungestört ihr Leben fristen. Von der Landungsstelle in Pancevo bis zum Bahnhof sind es nur wenige Hundert Meter, doch ist es gut, daß auch für diese kurze Strecke Pferdewagen zur Verfügung stehen, da es sonst wohl kaum möglich wäre, die knietiefen Wasserlöcher, die sich fast ununterbrochen bis zum Bahnhof hinziehen, zu passieren. Pünktlich, wie auch auf der kleinsten Nebenstrecke, dampft der jugoslawische Zug nach der rumänischen Grenze zu, durch fruchtbares Land, wo gerade die Ernte eingebracht ist. Überall hängen die grünen und roten Paprikaschoten, in langen Bündeln aufgereiht, zum Trocknen vor den Häusern.

Gegen Abend ist die rumänische Grenze erreicht. Zum wiederholten Male erfolgt die unvermeidliche Devisenkontrolle, dann kommt eine in andern Ländern ungewohnte, höchst gründliche Zollnachschau. Das Interesse der Beamten erstreckt sich beim Reichsdeutschen besonders auf Zeitungen, Druckfachen, und Bücher. In höflicher, aber bestimmter Weise muß der gesamte Inhalt des Gepäcks daraufhin ausgebreitet werden, ob sich Schriften darunter befinden, deren Verbreitung im angrenzenden deutschen Minderheitsgebiet verboten ist.

Ein Kuriosum ist die Uhr auf dem rumänischen Grenzbahnhof in Jimbolia, das nach Westen zeigende Zifferblatt geht nach mitteleuropäischer, das nach Osten zeigende nach osteuropäischer Zeit.

In schneller Fahrt ist die saubere, belebte Stadt Temesvar erreicht. Durch die gepflegten Anlagen, mit ihrer verschwenderischen Fülle herbstlicher Farbenpracht, geht es zum Markt: überall dreisprachige Inschriften — rumänisch, deutsch, ungarisch. Auf der Straße überwiegt das

senbrüderschaft der Väter ihre ideale Fortsetzung findet.

Mit Recht kann sich das nicht nur elegante, großzügige und geräumige, sondern ebenso sehr durch die Wucht seiner historischen Bauten, wie durch das arbeitsame pulsernde Leben einer fleißigen Bevölkerung auffallende Budapest die Königin der Donau nennen.

Man versteht, daß ein so urgeführtes, heimatretes Volk mit dem grauenhaften Kommunismusput vor fünfzehn Jahren fertig geworden ist, an den eine Erinnerungstafel in der Mitte der Donaubrücke an jener Stelle mahnt, wo entmenschte Bestien fühlende Bürger der Stadt in roher Weise niedermetzelten. Nur ungenügend spricht der Budapest von jenen Tagen; tut er es aber, so gibt er dem Verständnis dafür Ausdruck, daß auch das deutsche Volk gegen diesen Weltfeind der Kultur und Zivilisation, gegen den Kommunismus, ein starkes Bollwerk zum Schutze ganz Europas eingerichtet hat.

6. Heimfahrt

Mit diesem Eindruck tritt man die Fahrt in die Heimat an; wer unsere Reichsdeutschen im Ausland heute aufsucht, findet nicht mehr die frühere Zerissenheit an landsmannschaftliche oder vereinsmäßige Gebilde, die so oft Quell der Trennung unserer Auslandsdeutschen und ihrer Entfremdung von der Heimat war. Die Ortsgruppen der NSDAP, deren Tätigkeit sich ausschließlich auf reichsdeutsche Volksgenossen erstreckt und jede Einmischung in innerpolitische Angelegenheiten des Gastlandes ausschließt, sind gegenüber dem früheren Zustand heute das Sammelbecken aller Deutschen draußen geworden, die im Zeichen des Nationalsozialismus zueinander gefunden haben und entschlossen sind, im Geiste des durch die Heimat aufgezeigten Beispiels der Volksgemeinschaft dem Führer blinde Gefolgschaftstreue und dem deutschen Volke opferwillige Verbundenheit zu halten. Aus dieser Entschlossenheit des füreinanderstehens unserer Volksgenossen draußen, aus der Verbannung von Kastengeist und Ständesdünkel und ihrem Ersatz durch eine wahrhaft nationalsozialistische Kameradschaft,

Neue Ohrfeigen für Steed

Der als Deutschenhasser und Kriegsheher bekannte Journalist Mr. Wickham Steed, der in der Juli-Ausgabe des „Neunzehnten Jahrhunderts“ angebliche „unwiderlegliche“ Dokumente über einen mysteriösen „geheimen Plan Deutschlands“, London und Paris durch Gasüberfälle zu vergiften, enthielte, hatte in der Ausgabe der „Heeres-, Flotten- und Luftwaffen-Gazette“ vom 17. August von Major Paul Murphy eine glatte Abfuhr bekommen. Mit dieser öffentlichen Blamage wollte sich Mr. Steed nicht zufriedengeben, sondern kommt in der Gazette nochmals auf seine heimtückischen Behauptungen zurück und steckt abermals eine gepfeiferte Ohrfeige ein; denn der Herausgeber schreibt hierzu:

„Mr. Wickham Steed zeigt Mut in seiner Behandlung der Angriffe, die gegen seine Bloßstellung angeblicher geheimer Pläne von Gasangriffen auf London und Paris seitens Deutschlands gerichtet worden sind. Er weist in dieser Ausgabe ohne jeden billigen Zweifel nach, daß er selbst von der Echtheit der Dokumente, die ihren Weg in seine Hände gefunden haben, überzeugt ist. Für die Fortsetzung der Kontroverse kann weiterer Platz nicht zur Verfügung gestellt werden, trotz der voraussetzlichen Wünsche vieler, die gerne darauf antworten würden. Seit der Ge-

staltung der Pläne, ob echt oder nicht, haben in Deutschland große Veränderungen stattgefunden. Und trotz und im Gegensatz zu dem äußerlichen Anschein hat Deutschland bewiesen, daß es den Frieden will. Deutschland ist eine stolze Nation, geneigt, zuerst zu kämpfen und nachher zu argumentieren. Sowohl die Zustimmung der Alliierten zu der Vermehrung der österreichischen Streitkräfte für die Verteidigung gegen Deutschland, wie die Österreich für diesen Zweck gewährten Darlehen, hätten leicht in Deutschland als Beleidigung und Herausforderung überseht werden können. Das wäre sicherlich vor dem letzten Krieg der Fall gewesen. Mussolinis Marsch an die Grenze endlich, zur Zeit, als die Krise anging, hätte in derselben Art angelegt werden können. Deutschlands Zurückhaltung in Tat und Wort, zeigte eine neue hoffnungsvolle Haltung, die vor dem Hitler-Regime völlig abwesend war. Wenn solche unwiderlegbaren Beweise für die wirtschaftliche Einstellung einer Nation vorhanden sind, ist es wirklich überflüssig, Behauptungen über ein früheres Verhalten, deren Wahrheit keineswegs einwandfrei bewiesen werden kann, in Betrachtung zu ziehen.“

-o-

Sergeant Kindermann

„Kinder, Kinder!“ seufzte Sergeant Kindermann, wenn er uns über den Kaiserhof jagte, und wuschte sich die Glase, obwohl er sich nicht von der Stelle gerührt hatte. Aber der Schweiß stand ihm tatsächlich auf der Stirn, so sehr empfand er Mitleid mit sich selbst und seinen Kindern.

„Kinder, Kinder, ich muß euch wirklich mal menschlich näherkommen!“ schrie er, wenn es nicht klappte, und Sergeant Kindermann kam uns menschlich näher:

nen Schwarm in seinen Gürtel. „Ich will den Kerls mal menschlich näherkommen“, sagte er, und war verschwunden, ehe wir ihn zurückhalten konnten. Draußen krachte die Haustür zusammen; Gedonner, Gepolter, Explosion, Stille. Erscharrt, gelähmt und gebrochen fierten wir hinüber, fünf Minuten, zehn Minuten, eine Viertelstunde...

Seelenruhig tauchte Sergeant Kindermann wieder in der Tür auf, verdreht, blutig, mit Staub überschüttet und winkte uns, wir sollten kom-

Continentalreifen sind die besten

Generalvertreter für die Staaten São Paulo, Matto Grosso, Triangulo Mineiro, Rede Sul Mineira

Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda. São Paulo, Rua São Bento 61 Santos, Rua do Comercio

Deutsche. Bauern, Kutscher, Marktfräulein, alles spricht das breite, schwäbische Deutsch des Banats. In dieser Ecke des Landes sind nur wenige reichsdeutsche Volksgenossen beschäftigt, die meist im Getreide- und Tabakhandel und ähnlichen Berufen ihr Brot finden.

Das Leben in Rumänien zeichnet sich durch seine Billigkeit aus, die dem Reichtum des Bodens zu verdanken ist.

Die Fahrt nach Budapest geht durch die fruchtbare ungarische Tiefebene.

Bei der Ankunft in der ungarischen Hauptstadt sind an allen Ecken der Stadt Menschenansammlungen, die mit großer Anteilnahme die Soeben durch den Rundfunk verbreitete Unglücksbotschaft von Marseille besprechen.

Bald erscheinen die Extrablätter der großen Zeitungen, die den Händlern buchstäblich aus den Händen gerissen werden. In allen Restaurants und Hotels wird das traurige Ereignis von den Fremden eingehend besprochen.

Die deutsche Kolonie in Budapest steht unter dem Zeichen des mehrtägigen Besuches des Reichsministers Aufr, der trotz seiner vielen Verpflichtungen es sich nicht nehmen läßt, der deutschen Kolonie die Grüße des Führers und in packender Rede ein anschauliches Bild vom Kampfe der NSDAP bis zur Machtergreifung zu übermitteln.

In der politisch so bedeutsamen Metropole des Donaubekens ist das Interesse der Partei- und Volksgenossen an den Vorgängen in der Heimat, an den Leistungen und der Entwicklung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des Reiches besonders groß.

Auch in Budapest soll durch Zusammenwirken aller Kreise das Winterhilfswerk besonders nachdrücklich organisiert werden, denn auch hier gibt es viel Not zu lindern und vielen bedürftigen Volksgenossen über den Winter zu helfen.

Auch in Budapest dient eine von fast achthundert Schülern besuchte deutsche Schule der kulturellen Verbindung beider Völker; auch hier herrscht zwischen reichsdeutschen und ungarischen Schülern die aus der Koedukation sich ergebende ausgezeichnete Kameradschaft, in welcher die Waf-

aus der gläubigen, zukunftsfrohen und bedingungslosen Hingabe unserer auslandsdeutschen Jugend, vor allem aber aus der unermüdeten, opferwilligen, positiven Arbeit unserer Parteigenossen im Ausland werden schon heute die Umrisse des neuen Auslandsdeutchtums sichtbar, das unter nationalsozialistischer Führung alle Reichsdeutschen ohne Unterschied von Stand, Beruf, Vermögen oder Herkunft im Wissen und Glauben um und an Deutschland, seinen Führer und sein Volk umfassen wird.

Hans Zeberer.

-o-

Vorsicht bei Obstgenuß.

Jedes Jahr wird von neuem davor gewarnt, unreifes Obst zu genießen oder gar noch unmittelfach darauf bestimmte Getränke zu sich zu nehmen. Trotz aller dringlichen Hinweise und gutgemeinter Ratsschläge bezahlen Tausende und Abertausende ihre Unvorsichtigkeit teuer mit ernstesten Verdauungsstörungen, wenn nicht mit dem Leben. Ein Durckfall, der in derartigen Fällen fast immer auftritt, ist durchaus keine so harmlose „Kinderkrankheit“, wie ihn manche hinstellen möchten. Wer lange zögert, und etwa glaubt, die Verdauung regelle sich von selbst, darf sich dann nicht wundern, daß die anfänglich leicht aussehende Störung schwere Folgen nach sich zieht. Sofort Eldoformio von Bayer nehmen heißt die Krankheitsursache und damit auch den Durchfall schnellstens beseitigen. Eldoformio-Tabletten tragen das Bayer-Kreuz, — man tut gut darauf stets zu achten.

„Volk und Heimat“

Das deutsche Jahrbuch ist bereits erschienen Reich illustriert

„Auf, nieder, auf! Hinlegen! Sprung auf, marsch-marsch! Stellung! Sprung auf...“

Mittags wurde ein Mann zum Stiefelputzen kommandiert, und auch das nannte Sergeant Kindermann das Menschlichnäherkommen. Er hatte nämlich in seinem Schrank ein Schmalztopfchen, das nie leer wurde, und jeder Stiefelpuher bekam aus diesem Topflein eine Schmalzstulle zur Belohnung.

„Frei aber gleich hier“, pflegte Sergeant Kindermann zu sagen, „es soll niemand wissen, daß ich dir menschlich nähergekommen bin.“ Und der Stiefelpuher frag gleich hier und kam auf diese Art Sergeant Kindermann menschlich näher.

So war Sergeant Kindermann in der Garnison und nicht anders im Feld. Wo nur irgendein Hund gekläfft hatte: er hatte gekläfft und wir hungerten nicht; wenn ein Huhn gackerte — Sergeant Kindermann meldete sich zur Stelle; wo eine Kuh weidete — nachts butterten wir heimlich. Sergeant Kindermann kam uns Tag für Tag menschlich näher, und kein Gott wurde mehr vergöttert, wie Sergeant Kindermann von uns, seinen Kindern.

Bei Laon gerieten wir in einen bösen Schlammassel. Wir setzten uns oben in der Stadt fest, wurden hinausgeworfen, jagten den Tommy wieder bergab und liefen vorerst nicht locker.

„Nur ruhig, Leute!“ sagte Sergeant Kindermann. (Hier draußen nannte er uns Leute.)

„Tack, tack, tack“, hauchte das Maschinengewehr.

Wir wurden zurückgedrängt, der Tommy keuchte den Berg herauf, in den Straßen wimmelte es nur so von dem grau-grünen Gewoge. Wir hockten hinter dem eingestürzten Gemäuer eines hochgelegenen Hauses, zielten, schossen. Zuletzt sprachen die Handgranaten.

Plötzlich knallte es dicht neben uns; der Tommy hatte die andere Straßenseite besetzt; aus, Schluß, wir saßen in der Falle.

„Handgranaten“, sagte Sergeant Kindermann, so wie er zu Hause vielleicht zu seiner Frau gesagt hätte: „Frau, hole Saat vom Getreideboden, ich will Hafer säen.“

Wir reichten sie hinüber, und er hing sich ei-

men, alles andere sei erledigt. Große Handbewegung.

Im gleichen Augenblick schob sich ein Tommy, ein baumlanger Bursche, aus dem Kellerfenster, die Waffe schußbereit vorgestreckt, und erhob sich vor dem verdauten Sergeanten Kindermann.

Mochte nun sein, daß der Engländer selbst des Todes erschraf — genug, er tat nichts, um sich zu verteidigen, und ließ kostbare Sekunden verstreichen; das genigte Sergeant Kindermann; er griff in die Tasche, und hielt dem Tommy etwas hinüber, das — — wahrhaftig, ein Zigarettenetui! Er hielt es dem Mann unter die Nase und klopfte ihm kameradschaftlich auf die Schulter.

Der Tommy grinste. Zögernd nahm er eine von den dargebotenen Zigaretten, und Sergeant Kindermann steckte sich selbst eine ins Gesicht und gab auch dem Tommy feiner. Sie schüttelten sich die Hände, grinsten, erst der Tommy, dann Sergeant Kindermann, und tröteten auseinander: der Tommy die Straße hinab, Sergeant Kindermann zu seiner verängstigten Schar.

„Der“, kurrte er, als wir ihn zu der Rettung beglückwünschten, „das ist der einzige, der übrigblieb von den acht; er hat Schwein gehabt; drum wollt ich ihm mal menschlich näherkommen.“

-n-

(Aus dem „Illustrierten Beobachter“.)

-o-

Uhrmacher Pg. KALLINGER

bittet um Berücksichtigung bei Reparaturen von Uhren, Grammophonen sowie sonstigen präzisionsmechanischen Arbeiten. — Gewissenhafte Arbeit mit voller Garantie. — Komme auf Wunsch ins Haus zum Abholen, Nachsehen und Abliefern.

Rua Visc. do Rio Branco 74

die Freimaurerei aufgenommen. Es ist selbstverständlich, daß sie sich hier in ihrem Element fühlten und die Führung innehatten. Ein unwiderleglicher Beweis für die jüdische Herrschaft in der Freimaurerei zeigt sich aus der Veröffentlichung einer Karte „The Kaisers Dream“, 1890, in der Weihnachtsnummer des in einer Millionenauflage verbreiteten englischen Wochenblattes „Truth“. Der Herausgeber dieser Karte war der Hochgradfreimaurer Henry Labouchere. Sie zeigt rechts unten Kaiser Wilhelm II. in Uniform, darüber verschiedene Traumbilder, als letzten Traum Wilhelm als Privatmann, mit Reisekoffer. Außerdem sieht man die Landkarte Europas fast nach der gleichen Einteilung, wie sie das Versailles-Diktat brachte: Deutschland und Österreich als Republik, Polen als Republik, Ostpreußen vom Reiche abgetrennt, den Rhein in französischer Hand und Rußland als Wüste bezeichnet.

Die sich ergebende Gleichheit der freimaurerischen und der jüdischen Ziele steht fest. Das Bild rundet sich nur, wenn man berücksichtigt, daß z. B. die Münchener Novemberverbrecher und Räterepublikaner, nämlich Leute wie Kurt Eisner, Levine, Levis, alle Juden und gleichzeitig Freimaurer waren, ebenso wie Bela Kun, das führende Haupt der ungarischen Räterepublik.

Die Freimaurerei hat weiterhin zu verschiedenen Zeiten im Sinne der jüdischen Weltpolitik eingegriffen. Im Jahre 1913 wurde, fast genau ein Jahr vor dem Krieg, der freimaurerische „Weltbund“ in Bern in der Schweiz gegründet. Gleichzeitig tagte in Haag die 6. Freimaurerkonferenz. Der Mord am österreichischen Thronfolger, der den Weltkrieg nach sich zog, wurde von Freimaurern geplant und durchgeführt, ebenso wie der Eintritt Italiens in den Weltkrieg. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß die

Freimaurerei ein Machsinstrument der jüdischen Weltpolitik ist.

Erstaunt kann darüber niemand sein, auch nicht darüber, daß die Juden alle Möglichkeiten versuchen, um ihre Bastionen zu erhalten, bzw. zu erweitern.

Erstauslich ist lediglich die Tatsache, daß es Deutsche gibt, die es mit ihrem Gewissen vereinbaren konnten und können, diese jüdische Politik als Freimaurer zu führen und zu fördern.

Es sind dies jene Elemente, die offiziell aus gesellschaftlichen Gründen (lies: Anknüpfung von Beziehungen zwecks geschäftlicher Vorteile) ihr Schicksal einer Loge anvertrauten. Sie sind die Vertreter der Bourgeoisie, des liberalistischen Edeltyps.

Sie bewegen sich an der Peripherie der Nation, sie sind Zaungäste des Nationalsozialismus, ihnen ist die Volksgemeinschaft zu minderwertig, die nationale Basis zu arm, sieg, und ihr Bestreben ist, neben dem Dienst am Kunden den Dienst am Juden nicht zu vergessen.

Diese Bourgeoisie ist das Rekrutendepot für das Weltjudentum. Die Logen sind die Aufnahmestellen für jene Individuen, die aus liberalistischem Geist, Geschäftspolitis, nationaler Gewissenlosigkeit und Infiltrationsfähigkeit sich veranlaßt sahen, sich mit ihresgleichen unter jüdischer Führung zu vereinigen.

Die von germanischen Forschern erkämpfte und durch die nationalsozialistische Propaganda ins Volk geworfene biologische Betrachtungsweise hat uns auf die riesige Gefahr aufmerksam gemacht, die den Völkern durch die rasche Vermehrung der biologisch minderwertigen droht. Sie hat uns gelehrt, daß es Individuen gibt, die grundtätlich der Volksgemeinschaft schädlich sind auf Grund körperlicher Merkmale. Alkoholiker, Syphilitiker, Geistesranke aller Art gehören hierher. Entgegen aller Humanitätssphra-

sen ist es dem Volk klar geworden, daß die Fortpflanzung und Ausbreitung solcher Individuen unerwünscht ist, denn sie bedeuten durch die Einflüsse, die sie auf die Volksgemeinschaft ausüben, eine schwere Belastung. Es darf nicht übersehen werden, daß auch rein geistige Mängel bei Individuen auftreten können, die für die Nation eine Gefahr bedeuten. Hier muß in erster Linie auf die Freimaurerei hingewiesen werden. Es gibt genug Möglichkeiten, sich gesellschaftlich zu betätigen, ohne die deutschen Gesichtspunkte zu verletzen.

Leute, die sich unter jüdische Führung stellen, sind aber irgendwie vom biologischen Standpunkt ans defekt. Wenn Juden international arbeiten und jüdische Politik treiben, so ist dies mehr oder minder selbstverständlich. Wenn Deutsche aber in dieser Richtung arbeiten, so bedeutet dies eine Schmach, die so oder so biologisch gewertet werden muß.

Der Schwur, den der in eine Loge neu Eintretende zu leisten hat, lautet: „... Und im Abtretungsfall willige ich ein, daß mir die Kehle abgeschnitten, die Augen ausgestochen, die Brust durchbohrt, das Herz herausgerissen, die Eingeweide vom Körper abgepfondert, verbrannt und zu Asche verwandelt in den Abgrund des Meeres versenkt oder von den vier Winden von der Oberfläche der Erde verstreut und dadurch meines Namens Gedächtnis ganz unter den Menschen ausgerottet werden sollen. Es geschehe also, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium, Amen.“ Die Folgen sind also im „Abtretungsfall“ ziemlich gesundheitschädlich. Abgesehen davon, daß es eine ordinäre Geschmacklosigkeit ist, den Namen Gottes mit derartigen Dingen in Verbindung zu bringen, muß ein Individuum in der geistigen Pervertierung ziemlich weit fortgeschritten sein, um einen solchen Eid leisten zu können.

Wenn von freimaurerischer Seite behauptet wird, daß die Führung der Freimaurerei nicht immer jüdisch sei, so ist dies für die Betroffenen nur noch schlimmer. Die Entschuldigungsgründe, die freimaurerische Anfänger vorbringen, sie hätten von allem nichts gewußt, steht in diesem Falle von vornherein als Lüge fest.

Es steht aber immerhin auch fest, daß Nichtjuden in ihrer Gewissenlosigkeit so weit gingen, in jeder Hinsicht bewußt gegen die Interessen der Nation zu arbeiten.

Noch zu allen Zeiten haben die Juden Helfer aus den von ihnen unterdrückten Völkern gefunden. In der Politik und besonders auch unter den Wirtschaftsführern hat es da und dort Elemente gegeben, die sich dazu hergaben, an führender Stelle für die jüdische Weltpolitik zu arbeiten.

Diese Verräter sind am gefährlichsten. Die Juden sind immerhin ohne weiteres an Augern, bzw. am Stammesbaum zu erkennen. Die Feststellung der Freimaurerschaft, ist aber nur an den Taten der Betroffenen möglich. Immerhin ist es möglich, sich auch über solche Elemente klar zu werden.

Jedenfalls ist das deutsche Volk nicht mehr das von ehemals. Es ist hellhörig geworden. Es steht den Dingen mit offenen Augen gegenüber und erkennt, wo seine Feinde stehen. Es hat deshalb auch genau so wie die jüdischen Ziele und Taten auch die freimaurerischen Ziele und Taten erkannt. Wie es eine jüdische Führung abgelehnt hat, so hat es im Geiste des Nationalsozialismus sich auch gegen die Freimaurerei gestellt. Deutschland will seine Geschichte selbst lenken.

Es wird nie wieder möglich sein, daß Juden oder Freimaurer das deutsche Volk in die Irre führen können.

Dafür sorgt eine Zeit, deren Ziel es ist, alles Defekte und alles biologisch Anzuerlässige aus dem Blutkreislauf der Nation auszuschneiden.

— 0 —

Missverständene Wirtschaftsorganisation

Es ist erstaunlich, wie wenig man im Ausland von der Organisation der Deutschen Arbeitsfront und der deutschen Wirtschaft weiß. Man beginnt zu kritisieren, ohne sich aber auch nur im geringsten über Aufbau, Sinn und Zweck der Organisationen klar zu werden. Daß man die Arbeitsfront angreift und sie als eine Fortführung der früheren Gewerkschaften hinstellt, verwundert nicht weiter, fehlt doch im Ausland das Verständnis für eine Arbeitnehmerorganisation, die nach anderen als nach marxistischen Grundsätzen aufgebaut ist. Daß sogenannte „verfälschte“ Journalisten, die sich Handelsredakteure nennen, jedoch von der Organisation der gewerblichen Wirtschaft keine Ahnung haben, läßt immerhin Schlüsse ziehen, wie man bewußt oder unbewußt falsche Darstellungen von den wirklichen Verhältnissen in Deutschland gibt. Da schreibt zum Beispiel ein Korrespondent der „Basler Nachrichten“ unter der Überschrift „Der Kampf um

die Arbeitsfront“: „Der Reichsstand der deutschen Industrie bleibt auf Schackts und Hitlers ausdrücklichen Befehl bestehen und organisiert seine einzelnen Verbände neu als Reichsfachschaften. Eine Neuorganisation ist zurzeit im Gange und bedeutet eine große Stärkung auf dieser Seite. Alle Unternehmer werden in die Reichsfachschaft eingegliedert.“

Weder ist uns bekannt, daß der Reichsstand der Industrie in der alten Form bestehen bleibt, noch aber, daß sich Reichsfachschaften organisieren. Heute ist die Industrie in sieben Hauptgruppen aufgeteilt. Damit ist auch der mittleren und kleinen Industrie eine wirksame Vertretung geschaffen. Diese sieben Hauptgruppen werden im großen Rahmen der Wirtschaftsorganisation in der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Industrie zusammengefaßt.

Der Vorteil, der sich aus dieser Auflockerung ergibt, besteht vor allem darin, daß die mitt-

lere und kleine Industrie gleichberechtigt neben die Großindustrie gestellt wurde.

Im nationalsozialistischen Staat wird es nicht mehr so sein, daß das Prinzip der Gleichheit zugunsten der Zahlungsfähigkeit fällt. Scheinbar kann man sich im Ausland noch nicht daran gewöhnen, daß die deutsche Wirtschaft nun einheitlich zusammengefaßt ist, daß man nicht mehr mit irgendwelchen kleinen Verbänden seine Geschäfte machen kann. Die meisten der Verbände mußten vielmehr fallen, damit eine einheitliche, straff durchorganisierte Wirtschaft entstehen konnte, die nicht mehr durch hohe Beitragspflichten zu irgendwelchen Verbänden und Ständen übermäßig belastet ist. Für die eingestrichelten Liberalisten und Kapitalisten im Ausland ist diese straff or-

ganisierte gewerbliche Wirtschaft noch ein unfasbarer Begriff.

Über wenn man auch dieses „Phänomen“ nicht begreifen kann, soll man sich doch vorher unterrichten, bevor man darüber schreibt.

Ich will vom Leben nichts mehr wissen!

Sie brauchen Tonosofan, mein lieber Freund! Frischen Sie die Lebentätigkeit Ihrer Nervenzellen mit Tonosofan auf und Sie werden Ihre Meinung übers Leben ändern. Tonosofan ist ein hochwertiges, organisches Phosphorpräparat und vor allen Dingen: Tonosofan ist ein Bayer-Erzeugnis.

Durch Oesterreich zu unseren Reichsdeutschen in Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn

(Schluß aus voriger Nummer.)

4. Absteher nach Sofia.

Die nicht eben kurzweilige Fahrt mit ebenso langen wie schwer verständlichen Aufenthalten verläuft im Schutze der Nacht. Die endlosen Grenz- aufenthalte sollen als erste Folge der jugoslawisch-bulgarischen Annäherung verüzt werden; an beiden Grenzen ist man übrigens ebenso freundlich wie rücksichtsvoll. Wenige Kilometer nach Caribrod hält der Zug auf offener Strecke, ein Blockhaus und ein in der wilden Einde des Balkangebirges sonderbar anmutender Turm über einen holprigen Feldweg gelegter Querbaum, bezeichnen das Ende des jugoslawischen Staates, dessen Beamte den Zug verlassen.

Einige Kilometer Niemandland, Stacheldraht, Gestrüpp, Ode — dann salutieren die ersten bulgarischen Grenzsoldaten den in die Höhe schreitenden Zug. In Dragoman freundliche Kontrolle, die keinen Zweifel an der Deutschfreundlichkeit der an der Kriegskameradschaft festhaltenden Bulgaren läßt; nach endlosem Warten ist man in einer knappen Stunde in Sofia, dessen schöne, lebenserfüllten Straßen noch unter dem Abglanz der Festlichkeiten zum Besuch des jugoslawischen Königspaares stehen.

Die Reichsdeutschen in Sofia genießen den besonderen Vorzug, inmitten eines Volkes leben zu dürfen, das in vorbildlicher Treue die im Kriege erhartete Waffenbrüderschaft ritterlich bis auf den heutigen Tag bewahrt hat. Was gemeinsame Not und gemeinsamer Kampf zusammengeschweißt hatte, blieb auch nach dem Kriege ein treu bewahrtes Verhältniss. Zweifellos ist das Verhalten des im Weltkriege unterlegenen bulgarischen Volkes in vieler Hinsicht, besonders nach der nationalen Seite hin, als beispielhaft anzusprechen, deshalb bringt die bulgarische öffentliche Meinung der nationalen Wiedergeburt des einstigen Waffengefährten besonderes Interesse und weitgehendes Verständnis entgegen. Rein äußerlich empfindet man diese freundschaftliche Gesinnung schon darin, daß Polizei- und uniformierte Beamte der Halbkreuzfahne am Kühler des Kraftwagens der Deutschen Gefandtschaft die Ehrenbezeugung erweisen.

In Sofia ist erstmalig eine auslanddeutsche Kolonie in vorbildlicher Gemeinschaft zusammengeschweißt worden. Landesgruppe der NSDAP, Gesandtschaft und deutsche Kolonie bilden eine Einheit zur Vertretung der Interessen der in Bulgarien ziemlich zahlreich vertretenen deutschen Volksgenossen, die dort als gern gesehene Angestellte von Importfirmen, Handwerker und Techniker, Ingenieure und Ärzte, Vertreter deutscher Industriewerke und selbständige Kaufleute ihr Brot verdienen.

Ein großzügig organisiertes und vorbildlich arbeitendes Winterhilfswerk sorgt für die Betreuung bedürftiger Volks- und Parteigenossen, denen nach Maßgabe und Möglichkeit weitestgehend geholfen wird. — Auch die Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen leistet auf diesem Gebiete Vorbildliches und nimmt sich besonders auch der praktischen Betreuung von Frauen und Kindern in umsichtiger Weise an.

Was das Zusammenleben der deutschen Volksgenossen in Sofia besonders auszeichnet, ist eine auf Schritt und Tritt fühlbare, wirklich herzliche Kameradschaft.

Für Zusammenkünfte aller Art steht das durch die Bemühungen des Konsuls Naudascher ganz im heimlichen Stil behaglich eingerichtete deutsche Heim im Kellergefchoß der Deutschen Schule zur Verfügung. Hier sind Leses-, Vortrags-, Aufenthaltsräume sowie ein Wirtschaftsbetrieb vorhanden, so daß viele Volksgenossen ihre Abende in angeregtem Gedankenaustausch oder beim gemeinschaftlichen Empfang von Rundfunksendungen zusammen hier verbringen.

Ein besonderes Wort verdient die Deutsche Schule, die wohl als Musterinstitut für Auslandsschulen gelten kann.

In geräumigen, lustigen, hellen Klassenzimmern wird hier der Unterricht erteilt; naturwissenschaft-

liche, physikalische und chemische Lehrfächer mit den letzten Errungenschaften der Technik geben eine deutsche Vorstellung von der Gründlichkeit der dort geleisteten Arbeit. Nur 10—15 vH der über 1000 Schüler sind Reichsdeutsche, die anderen Jungen und Mädchen meist aus bulgarischen Kreisen, teilweise auch von Angehörigen anderer europäischer Staaten. Für eine stattliche Anzahl der vom Lande kommenden bulgarischen Kinder ist ein Internat eingerichtet, in dem sich die jungen Söhne des Gastlandes außerordentlich wohl fühlen. Neben den peinlich sauberen Schlafsälen stehen Arbeitszimmer und vor allem die geradezu idealen Sportanlagen der Schule während der Freizeit zur Verfügung. Die Kameradschaft unter den deutschen und bulgarischen Schülern ist ausgezeichnet, schon nach kurzer Zeit sprechen die jungen Bulgaren dank der ganz neuartigen Sprachlehrrmethoden recht gut Deutsch. Eine Kostprobe überzeugt von der Schmachthaftigkeit und Ausgiebigkeit des Essens. Der Arbeit an dieser Schule kommen die langjährigen Auslandsfahrungen des Schulleiters, Pg. Dr. Langenfeld, zuflatten, der mit einem Stabe deutscher und bulgarischer Lehrkräfte eine Atmosphäre geschaffen hat, die für eine Schule nicht alltäglich sein dürfte. Die deutschen Jungen und Mädchen sind selbstverständlich Angehörige der HJ und des BDM und widmen sich mit bemerkenswerter Hingabe und Begeisterung dieser kameradschaftlichen Arbeit. Was an dieser Jugend auffällt, ist die frische und ungewohne, ehrlich offene Art, in der sie mit ihren Lehrern und dem Schulleiter verkehren; hier kann man deutlich feststellen, welches Band von Vertrauen Lehrer und Schüler umschlingt, Als bezeichnend für den Geist der Anstalt mag hervorgehoben werden, daß die Jungen gelegentlich des Besuches von Kameraden aus der Heimat bei der Erörterung des Verhältnisses zum Lehrer einstimmig und unzweideutig erklärten, für sie gäbe es eine derartige Erörterung überhaupt nicht, denn ihre Lehrer seien ihre besten Kameraden. Diese Feststellung vonseiten vierzehnbis achtzehnjähriger Schüler spricht mehr für die an dieser Auslandsschule geleistete Arbeit, als lange Rechenschaftsberichte es zu tun vermöchten. Bei einem so vortrefflichen Geist echter nationalsozialistischer Volksgemeinschaft findet der Redner aus der Heimat naturgemäß schnell den herzlichsten Kontakt zu den versammelten Hörern und beide Teile vergessen auf einige Stunden, daß sie im Auslande sind, da sie sich gegenseitig das Gefühl geben, auf Heimatboden zu stehen.

5. Über Rumänien nach Ungarn.

Die Verbindung von Sofia nach Rumänien ist mangels einer Eisenbahnbrücke über die Donau schlecht; es gibt zwar theoretisch die Möglichkeit, in einer Nachtreise den bulgarischen Donauhafen Kom zu erreichen und von dort mit dem Donaudampfer den rumänischen Hafen Calafat zu erreichen, von wo eine Nebenbahn in mehrstündiger Fahrt die Hauptstrecke Bukarest—Temesvar erreicht, doch ist dieser Weg so zeitraubend daß davon so gut wie gar kein Gebrauch gemacht wird und die Anschlusszeiten auf rumänischer Seite daher auch kaum bekannt sind. Es bleibt also nichts anderes übrig, als die langwierige Fahrt über Belgrad zurückzulegen und von dort die Weiterreise anzutreten.

Der langen Eisenbahnfahrt müde — Flugzeuge verkehren Sonntags nicht —, benutzt man eines der kleinen Donaaboote, die vom Saveufer flugwärts nach der schwäbischen Siedlung Pancevo fahren. Die neue Eisenbahnbrücke, die eine erhebliche Verbesserung des Verkehrs nach Rumänien bedeuten würde, ist von den Deutschen auf Reparationskonto seit Jahren fertigestellt, liegt aber unbenutzt da, weil die Weiterführung des Eisenbahndammes, die an eine französische Firma vergeben wurde, trotz jahrelanger Arbeit immer noch nicht beendet ist. Von der Save aus bietet Belgrad einen herrlichen Anblick, trotz des Regens, der die Wogen der Save hoch aufpeitscht. Am Zusammenfluß von Save

Was liest der Nationalsozialist?

Nationalsozialisten sind keine Bücherwürmer. Während andere, liberale Revolutionen aus einer Flut von Literatur emporgestiegen und ohne sie nicht zu denken sind, war unsere Bewegung niemals irgendwie literarisch gefärbt. Weil wir eine Revolution gegen den Intellektualismus wollten, mußten wir Front machen gegen eine Welt von Büchern, der zum Trotz der Sieg errungen wurde. In der Kampfzeit, in der die Redner die Idee an überzeugendsten propagierten, wirkte das gedruckte Wort meist mehr als Feind der Bewegung denn als Freund.

Auch wenn wir, wie es Adolf Hitler getan hat, viel lasen, so legten wir Büchern gegenüber allzuoft und mit Recht das Mißtrauen eines neuen Instinkts, das durch den Satz Nietzsche geschärft wurde: „Bücher — sie lügen zu viel.“ Sie logen in der Tat zuviel, und in der Zeit der literarischen Libertinage waren sie oft die verlogenen Gegner, vor denen man sich in acht zu nehmen hatte.

Das wurde erst anders mit der Machtergreifung. 1933 entstand das Schlagwort von der Auswechslung der Literatären. Es bezeichnet nur oberflächlich den Vorgang der Revolution im Bücherladen. Viel mehr bedeuteten schon die Bücherseiterhäuser der Studenten, sie waren faul und Symbol dafür, daß das junge Geschlecht ein neues Verhältnis zum Buch suchte. Denn genau so, wie der Nationalsozialismus ein neues und ursprüngliches Verhältnis zum Leben und den elementaren Mächten fordert, genau so mußte er ein neues und ursprüngliches Verhältnis auch zum Buch gewinnen, wenn er sich einmal damit auseinandersetzen begann.

Jetzt wurde die Unterscheidung zwischen Dichtung und Literatur wieder allen bewußt. Wir hatten vergessen, daß ein Literat etwas anderes ist, als ein Dichter. Schon die Antike unterschied zwischen dem „Vates“ und dem „Scriptor“, zwischen Seher und Schreiber. Jenen brachte sie in Zusammenhang mit metaphysischen Mächten, sie hielt ihn für „des Gottes voll“; diesem aber legte sie Eigenschaften bei wie Intelligenz, Geschäftigkeit und Kunstfertigkeit. Es wird immer Literaten geben, und hochentwickelte Zeiten werden ohne sie nicht auskommen, aber: indem wir die grundlegende Unterscheidung zwischen Dichtung und Literatur wieder für das ganze Volk

zurückgewannen, bekamen wir das Mittel in die Hand, um die maskierten Bücher, deren Prototyp z. B. in der geschichtlichen Literatur die Machwerke von Emil Ludwig (Cohn) sind, zu durchschauen und zu entlarven. Ein aufbrechender Wille zum Echten erzwang die betonte Ablehnung von den Literaturmoden, die organisierte Ablehnung der gesamten Surrogalliteratur, die wieder und wieder den Büchermarkt zu verstopfen droht.

Denn dies ist das Entscheidende, daß mit dem Nationalsozialismus sich eine neue kämpferische Auffassung vom Buch durchgesetzt hat. Das Buch ist als geistige Waffe erkannt, als Mittel zur inneren Wehrhaftmachung der Nation. Diese soldatische Auffassung löst die liberalistische Ansicht vom Buch als Zivilisationsprodukt ab. Aus dem schöngeistigen Ausdrucksmittel eines aristokratischen Kapitalismus im Geistigen wird das stillste, aber am nachhaltigsten wirkende Instrument der geistigen Mobilmachung. Damit sind auch die Maßstäbe der Kritik anders geworden. Für uns besitzen die Bücher den höchsten Wert, die eine heroische Haltung zum Leben lehren und von den Tugenden der Opferbereitschaft, des Mutes und der Aufrichtigkeit künden. Die gesamte Tagesliteratur und bestimmte Teile der Weltliteratur erfahren eine Umwertung. Wir bejahen alles, was Bindungen schafft und den geistig wie biologisch erschöpften Gesamtzustand unseres Volkes reinigt, entspannt und erneuert. Und wir lehnen auf der anderen Seite die zersetzenden Einwirkungen einiger sogenannter Klassiker der Weltliteratur, z. B. Zola und teilweise auch Tolstoi, als unbedenklich ab. Uns interessiert weiter nicht die Literaturfischlagfahne, die in bürgerlichen Gesellschaftsromanen für gutbürgerliche Kaffeekränzchen serviert wird. Die bürgerlichen Unterhaltungsromane mit oder ohne happy-end, wie sie uns von Gabriele Reuter, Rudolf Herzog & Co. immer wieder vorgesetzt werden, trifft unsere Verachtung.

Es gibt auf allen Schriftumsgebieten, beim Frauenroman wie bei der Abenteuererzählung, beim wissenschaftlichen und auch beim politisch-weltanschaulichen Buch, Werke, die an unserer völkischen Wirklichkeit vorbeigehen. Bei den Abenteuerbüchern sind es die nichterlebten Phantasierzählungen, in denen großschnänzige Allerweltsmagen alles können und alles

erreichen. Vor solchen Büchern geben wir den heroisch-realistischen und spannenden Darstellungen, wie wir sie z. B. in Heinz Küffelhaus „Erdenbrüder auf Zick-Zack-Fahrt“ oder Edhnsdorff „Satan Ozean“ besitzen, immer den Vorzug. Bei den Frauenromanen, bei denen am meisten und oft unschuldig gefündigt wird, propagieren wir jene echten Lebensbücher, die die Frau in ihren weiblichen Tugenden ansprechen. Wir fördern z. B. das Werk von Helene Voigt-Diederichs, aber wir lehnen Ammers-Küller „Die Frauen der Cornvelts“ ab.

Der Nationalsozialist liest nicht bloß politische Bücher. Er hat im Gegenteil ein sicheres Beurteilungsvermögen für das zahllose politische Konjunkturschrifttum, das 1933 serienweise fabriziert wurde. Es diente nur der Gleichhaltung der Autoren. Jeder erkennt es äuglerlich an der Menge der Hakenkreuze über der Buchbinde, so wie er es inhaltlich an der In-

haltslosigkeit erkennt. Wenn Bücher den Weg zum Herzen des Nationalsozialisten finden sollen, so müssen sie nicht nur durch die parteiamtliche Prüfungscommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums gesiebt worden sein, sondern sie müssen auch vor dem Prüffleisch des Lebenschten bestehen, den jeder Parteigenosse an das Buch, das er liest, anlegen sollte.

Wir hatten einmal in Deutschland eine lebendige Nationalliteratur. Wenn jeder von uns heute bei der Auswahl seiner Lektüre und beim Bucheinkauf nur das anerkennt, was dem Werden des neuen deutschen Menschentyps dient, der ein völkisch-sozialistischer ist, dann wird wir gewiß, daß eine lebendige Beziehung zwischen Buch und Nation wieder wächst, und daß Bücher wieder Volksbesitz werden.

Dr. W. Hermann.

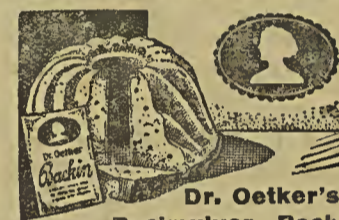
Die Freimaurerei als biologische Angelegenheit

Dienst am Kunden und Dienst am Juden — Die Exekutive der Internationale — Deutsch oder freimaurerisch.

Es gibt verschiedene Arten von Freimaurern, Hochgradfreimaurer und solche niederen Grades, Anfänger und Fortgeschrittene, oßliche und weisliche, dicke und dünne, intelligente und dumme. Letztere sind identisch mit den sogenannten „anständigen“ Freimaurern, die uns bei jeder Gelegenheit von freimaurerfreundlichen Kreisen präsentiert werden. Sie sind jederzeit bereit, für die Harmlosigkeit der Freimaurerei eine eidesstattliche Versicherung abzugeben, sie entrüsten sich über die „Beschimpfungen und Schmähungen“, die in antifreimaurerischen Schriften angeblich enthalten sind und beteuern, daß die Freimaurerei vollkommen ungefährlich sei. In der Tat ist zuzugeben, daß dies möglicherweise der Fall sein könnte, wenn die Freimaurerei aus lauter solchen ungefährlichen, d. h. hier einfältigen und harmlosen Leuten bestünde. Dies ist jedoch nicht der Fall. Der sogenannte anständige Freimaurer ist eine Altrappe, die für die Freimaurerei genau so notwendig ist, wie der anständige Jude für die jüdische Propaganda.

Die NSDAP hat sich hinsichtlich der Freimaurerei von Anfang an nicht in die Irre führen lassen. Die Partei hat es von vornherein

abgelehnt, Freimaurer irgendwelcher Art in die Partei aufzunehmen. Sie ging dabei von der unumstrittenen Tatsache aus, daß die Freimaurerei unter jüdischer Führung steht, und daß Elemente, die sich unter jüdischer Führung stellen, sich außerhalb der Nation stellen und nicht als vollwertige Deutsche anzusprechen sind, mögen sie in der pazifistischen Linie liegen oder sich auch gelegentlich „stramm national“ gebärden. Es ist dabei nicht einmal ausschlaggebend, ob die Freimaurerei offiziell von Juden gegründet wurde oder nicht. Getaufte Juden fanden immer schon Einlaß in die Logen. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts wurden auch in immer verstärktem Maße Konfessionsjuden in



Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Altbewährt — Zuverlässig

Deutsche, kauft deutsche Reifen

Kriegsfahrt des Luftschiffes „L 59“

Bericht des Mitfahrers eines Kriegsfuges über drei Kontinente.

Den Namen und die Tat des deutschen Zeppeinflugschiffes „L 59“ kann man nicht im Fettdruck der angegilbten Kriegsjahrbücher der deutschen Zeitungen nachlesen, nicht in den Berichten der Obersten Heeresleitung. Man muß schon im Archiv des früheren kaiserlichen Admiralstabes in verstaubten Dokumenten die heldenhafte Chronik seiner Kriegsfahrt über drei Kontinente nachblättern. Denn die Tat des Luftschiffes trug den Keim stiller Heldenhaftigkeit und wahrer Todesentschlossenheit ohne Ruhmfucht in sich.

Die Tat des Luftschiffes „L 59“ blieb geheim. Aber was sie im Jahre 1917 und auch heute (man erinnere sich der Erfahrungen anderer Nationen mit ihren Luftschiffen) für die Entwicklung des Luftschiffbaues bedeutet, erhellt aus der Tatsache, daß vor 16 Jahren bereits ein Zeppelein einen Flug über drei Kontinente, ohne Wetternachrichten, bei einem Temperaturunterschied von 36 Grad, das heißt bei einem Verlust an Tragkraft von 12 Prozent, glücklich ausgeführt hat.

Die Leistung des Luftschiffes, die einen Grundstein zum heutigen regelmäßigen Zeppeleinienst über den Atlantik legte, war gleich groß als technischer Beford wie als militärische Leistung. Aber auch ein Beispiel für die stille Heldenhaftigkeit jener Männer, deren Aufgabe im großen Kriege es mit sich brachte, daß sie im Dunkel und im Schatten des Geheimnisses arbeiten mußten.

Und es ist lehrreich, einem Mitfahrer der Expedition von damals gegenüber zu sitzen, der an einem trüben Novembernachmittag die Chronik des Luftschiffes „L 59“ dem Journalisten entblättert. Der Mann hat das hartgeschnittene, fast hölzerne Profil aller Seeleute, aller Luftschiffer. Er ist, obwohl er heute in einer ganz anderen Berufspartei einen wichtigen Posten vertritt, noch heute Militär und will als solcher zurücksehen vor der Leistung von damals: sein Name soll nicht genannt werden. Seine Worte sind dünn und unpoeitisch; aber es schillert hin-

ter ihnen das Leben einer heroischen Zeit um so bunter und bewegter.

1917. Unermüdlich rollen gegen die deutsche Westfront Angriffe englischer Tankregimenter, verbluten vor den deutschen Schützengraben zu Tausenden die schwarzen Truppen Frankreichs. Flugzeuge schwirren zu neuen Luftkämpfen, London zittert vor den Angriffen der deutschen Zeppelein, und im „ruhigen Stellungskrieg“ läuten Glocken, schreien Hörner ein neues Signal: „Gas —!“

Und über diesem heldischen Kampf verlag man, daß Zehntausende von Kilometern südlich des äußersten Spfels der deutschen Front am Tsonzo noch eine Truppe unter schwarz-weiß-roter Fahne kämpfte, daß Lettow-Vorbeck mit seinen schwarzen Askaris Deutsch-Ostafrika in einem uneremüdblichen Zusatzenkrieg gegen eine vielfache Übermacht hielt.

Der Referent im Reichscolonialamt mag, als ihm Oberstabsarzt Dr. Zupitza seinen Plan vortrug, Lettow-Vorbeck durch ein Luftschiff Unterstützung zuteil werden zu lassen, sehr den Kopf geschüttelt haben. Für den Ernstfall schmeckte der Vorschlag zu sehr nach Abenteuerliteratur.

Die deutschen Zeppelein sollten eine Dauerübungsfahrt über der Ostsee unternehmen, um zu sehen, wie lange sich ein Luftschiff in der Luft halten könnte. Aber außer der ungeheuren Länge der Strecke hatte Zupitzas Plan noch das Landungsproblem und die Klimafrage gegen sich. Es bestand die Gefahr, daß das Luftschiff durch den ungeheuren Gasverlust, den es in den Tropen erleiden mußte, abstaute.

Schon zu Kriegsausbruch in Togo gefangen genommen, später ausgetauscht, wußte Zupitza, unter wech primitiven Vorbedingungen Lettow-Vorbeck seinen Kampf zu führen hatte. Und Zupitzas Plan gelingt. Der Admiralstab der Marine entschließt sich, ein Luftschiff für diesen Expeditionszweck zur Verfügung zu stellen.

Das Luftschiff „L 59“ wird in Friedrichshafen um 30 Meter verlängert. Die Probefahrten beginnen — doch durch einen unglücklichen Unfall

wird das Luftschiff beim Einballen in Jüterbog restlos vernichtet — eine Feuergrube und ein Eisengestänge — ohne daß jemand von der Besatzung verfehrt wird.

Der Admiralstab entschließt sich zu einer schwierigen Operation an „L 59“, das im Gerippe fertig in Staaken liegt. Zwei Abteilungen von je 15 Meter erhöhen die Länge des Schiffes von 196 auf 226 Meter und den Kubikinhalt von 55 000 auf 67 000 Kubikmeter. Für den Sonderzweck wird die Tragfähigkeit des Zeppeleins noch durch den Ausbau der Kriegsausrüstung, als der Bombenabwurfvorrichtungen, gesteigert.

Die Fertigstellung des Luftschiffes wird geheimgehalten; denn ein Bekanntwerden der Absichten der deutschen Marineleitung hätte den ganzen Plan zerschört. Vor dem Start in Staaken wird das Gerücht verbreitet, das Luftschiff habe einen „Sonderauftrag im Baltikum“.

Nur die leitenden Offiziere wußten, daß die gekappten Haltetäue in Staaken den Start nach Afrika bedeuteten.

Beim Start gerät „L 59“ in eine „Wachfücke“ hinein, die es zwingt, nach dem Kompaß zu steuern. Den Mannschaften wird mitgeteilt, daß der Landungsort für den „Sonderauftrag im Baltikum“ in Wirklichkeit Jamboli hieß. Als Vertreter des Luftschiffbaues ist Dr. Eckener an Bord.

Nach einständiger Fahrt wankt das Luftschiff, das Ruder verfaßt — eine Seitenankerfette ist gerissen! Mit Ostwind wird „L 59“ als Freiballon nach Polen hineingetrieben. Nach längerer Arbeit wird der Defekt mit Vordmitteln geflickt, und der Wettergott hat ein Einsehen mit den deutschen Luftschiffern: die Wolfendecke zerreißt, und von oben sehen sie fehen grünen Landes unter sich vorbeiziehen. Eine Bahnlinie taucht auf, die Motoren brummen wieder an, das Schiff geht auf Gegenkurs, verfolgt die Bahnlinie. Da, ein Bahnhof — Oderberg. Man ist wieder über deutschem Boden.

Am nächsten Mittag schwimmt das Schiff über dem Balkan, um 12 Uhr taucht die deutsche Halle für Armeeluftschiffe in Jamboli auf, das Gas zischt aus den Ventilen.

Jamboli ist die letzte Station vor Deutsch-Ost. Das Luftschiff wird endgültig seinem Marinekommando übergeben unter Führung von Kapitänleutnant Boekholt. Oberstabsarzt Zupitza fliegt als Gast auch mit, und außerdem ein junger Leutnant Maß, ein westfälischer Pfarrerssohn, und ein viel „Älterer“, alter Luftschiffer, Leutnant Grunsendorf. Der Kommandant Boekholt gilt als Draufgänger: zu Beginn des Krieges ist er mit seinem Luftschiff auf das Wasser gegangen, um einen englischen Fischutter zu beschlagnahmen. Die Stimmung ist glänzend und hebt sich, als eine Kiste mit zwei Flaschen Sekt, mit Rum und Kognak an Bord kommt, die die Luftschiffer mit Lettow-Vorbeck zusammen leeren wollen.

Das Luftschiff macht in Jamboli die Verwandlung in ein Warenhaus durch. In Staaken hat man für Zwischennmaterial zwischen Ballonzellen und Augenhaut Leinen verwendet, das bei der Landung des Luftschiffes in Ostafrika als Hemdenstoff verarbeitet werden sollte. „L 59“ soll mitten im Urwald zerlegt und seine Besatzung der Schutztruppe angegliedert werden. 15 000 Kilo Gewehnmunition in Patronengurten aus Luftschiffhüllenstoff, 3000 Kilo Gewehre, Maschinengewehrläufe werden mitgenommen. Weiter drei Sack Medikamente, ein Sack Nähzeug und Post für jeden Angehörigen der Schutztruppe. Zwei Handnähmaschinen fehlten ebensowenig wie Hemdenschnittmuster.

Nach zweimaligen Versuchen startet „L 59“ am 21. November bei für Luftschiffe idealer Wetterlage: 760 Millimeter und plusminus 0 Grad. Jamboli, die große Luftschiffhalle, und die Werke für Luftschiffgasgewinnung aus Silicium versinken unter „L 59“.

(Schluß folgt.)

Manteiga Sublime

Unübertroffen in der Qualität. - Engros u. detail. Telefon 4-0620.

Alameda Barão de Limeira 288, ant. 28-A



hier um die nationalsozialistische Meinung, die des Führers. Aber wir sagen sie unseren Volksgenossen so, daß sie sie verstehen: auf ihre eigene Art und Weise.

Wir wissen genau, daß wir nunmehr das Kriterium und die wirkliche Existenzberechtigung anschnitten, wenn wir sagen, daß es allerdings darauf ankommt, daß man seinen Lesern die Meinung richtig sagt. Nur dann freilich können wir vermeiden, daß nach den Worten des Reichsbankpräsidenten mit der Meinungsäußerung der Einfluss der Presse schwindet. Selbstverständlich spielen wir ein äußerst feingestimmtes Instrument. Unser unbändiger Wille ist ja gerade, dieses feine Instrument zu meistern.

punkt vorgenommen werden, unter dem Wilhelm Stapel vom „archivalischen Charakter“ der Zeitung spricht. Das würde diese Überlegung unnötig komplizieren. Die Auseinandersetzung der Presse mit dem Rundfunk und die technischen Mittel, die beiden Kräften zur Volksführung verfügbar sind, mögen bei einer anderen Gelegenheit betrachtet werden.

Für uns bleibt, solange wir nationalsozialistische Zeitungen haben, gerade diese eine die erste und oberste Aufgabe, Meinung zu haben und Meinung zu geben. Wir haben die Meinung des Führers, — übrigens nicht, weil wir sie sklavisch übernehmen, sondern weil der Führer eben der Nationalsozialismus ist. Wir geben die Meinung an unsere Volksgenossen

deutet das Landjahr den Abschluß einer Schullaufbahn, ist damit nur Landjahr. Die Jungen und Mädchen wohnen in geschlossenen Heimen, wo sie unter Führung von SA- oder HJ-Führern sich in die Landarbeit, das Landleben eingewöhnen und weltanschaulich erzogen werden. Die Landjahrteilnehmer gehören der Hitlerjugend an und gewinnen dadurch die Verbindung zur Landjugend. Ein Schuljahr auf dem Lande zu verbringen, ist eine alte nationalsozialistische Forderung. Sie geht mit dem Landjahr ihrer Verwirklichung entgegen. Auch hier wird ein großer Teil von Großstädtlern die Liebe für die Landarbeit gewinnen und sich nach Abschluß des Landjahres für ein Verbleiben auf dem Lande entschließen. Hier wird eine Umschulung auf

stände abgestellt und Härten vermieden werden. Als vor kurzem Balduar v. Schirach seine Fahrt zur Jugend am Pflug unternahm, hat er neben der Besichtigung von Landhelfergruppen und Landjahrheimen auch die Eingliederung der Artamanenbewegung in die Hitlerjugend vorgenommen. Hier handelt es sich um wirkliche Pioniere der Schule. Seit Jahren haben sie, Kaufleute, Studenten, Jungarbeiter, das Hausfermer der Großstädte hinter sich gelassen und in Gruppen auf dem Lande gearbeitet. Ihr Gemeinschaftsgeist und ihre Arbeitskraft öffneten ihnen Tor und Hof. Die besonders gern gesehenen Arbeiter waren Artamanen. Und wo erst die „Männer des Ackerbaues“ ihren Einzug gehalten hatten, dort wehte bald das Banner



Links: Die berühmte Hohensyburg, der Schauplatz der großen Westfalenkundgebung, auf der Reichsleiter Rosenberg sprach.



Rechts: Hochbetrieb in der Automatenindustrie. Nach dem Erlaß des neuen deutschen Automatengesetzes, das den Verkauf von Waren nach Geschäfts-schluß durch Automaten regelt, hat die Automatenindustrie einen gewaltigen Auftrieb erfahren. Unser Bild gewährt einen Blick in eine Automatenfabrik.

Unsere Leser würden uns entziehen, wenn wir ihnen bloß Nachrichten brächten. Wir würden, wenn man diesen Gedanken weiterspinn, auf die Dauer zu einer einzigen Zeitung für das gesamte Reichsgebiet kommen. Denn welchen Wert sollte man noch darauf legen, diesem völlig gleichmäßigen Nachrichtenmaterial eine besondere und jeweils verschiedene Aufmachung zu verleihen? Dann aber würde die Zeitung tot sein und nicht viel Berechtigung mehr haben, neben dem Rundfunk zu bestehen.

Es mag an dieser Stelle nicht jener Gesichtspunkt

von dem Plaf aus, den wir im Aufbau des Nationalsozialismus für den Führer in seinem Auftrag und Namen und in der Verantwortung ihm gegenüber eingenommen haben. Wir können das, was der Reichsbankpräsident Schacht gesagt hat, nur verstehen, wenn wir berücksichtigen, daß er, der in erster Linie ein Mann der Wirtschaft ist, an die Berücksichtigung seines engeren Fachgebietes in der Zeitung gedacht hat. Wir widersprechen ihm für dieses, weil wir ihm widersprechen müssen aus der Totalität unseres Seins und unserer Aufgabe.

weite Sicht planvoll in Angriff genommen.

Die Landhilfe ist eine Magnahme des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup. Arbeitslose Großstadtlern wird zur Landarbeit auf die Bauernhöfe verschickt. Sie erhalten einen etwas niedrigeren Lohn, als die Landarbeiter, die eingewöhnt sind. Der Bauer erhält für die Einstellung von Landhelfern, die nur als zusätzliche Arbeitskräfte verwandt werden, einen Zuschuß der Reichsanstalt. Dieser Zuschuß wird sechs Monate lang gewährt. Verpflichtet sich der Bauer, noch ein weiteres Jahr den Landhelfer zu behalten, d. h. also auch über den Winter, so gewährt ihm die Reichsanstalt, bzw. das örtliche Arbeitsamt den Zuschuß um noch weitere sechs Monate. Daß damit noch kein fruchtbarer Ausgleich des städtischen und ländlichen Arbeitsmarktes erzielt wird, ist selbstverständlich. Bedenke man nur, daß diese Großstadtlern, wenn sie wahllos aufs Land verschickt wird, mit ihren Großstadtkrankheiten und -lastern ein ganzes Dorf verseuchen kann. Man

der jungen Bewegung.

Wenn heute diese erprobten Kämpfer der Bewegung — seit 1931 nahm die Artamanenbewegung nur noch Parteigenossen auf — in die Reihen der Hitlerjugend eingetreten sind, so wird sie Obergerichtsführer Arthur Nymann in die agrarpolitische Arbeit der deutschen Jugendbewegung, wie z. B. die Landhilfeaktion, einsetzen. Damit wird den Artamanen eine politische Aufgabe und ein politisches Ziel gesteckt.

Für die Mädchen gilt dasselbe, was über Landjahr und Landhilfe gesagt worden ist. Die Reichsanstalt hat darüber hinaus noch Mädchenumschulungslager eingerichtet, die Großstadtmädchen auf Landarbeit umschulen und in entsprechende Stellen vermitteln sollen. Dem „Bund deutscher Mädchen“ ist hierbei eine weitgehende Mitwirkung vorbehalten, die ebenso bedeutungsvoll wie die Mitwirkung der männlichen Jugend bei der Landhilfe ist.

An die Stelle der Jugend an der Stempelpfelle tritt immer stärker die Jugend am Pflug! Die hier eingeleiteten Magnah-

Jugend am Pflug

Die deutsche Wirtschaft läßt immer eindringlicher ihren Ruf nach Facharbeitern hören, Arbeitsfront und Hitlerjugend gehen mit verstärktem Eifer, wie die kürzlich vor Pressevertretern gehaltene Rede des Obergerichtsführers Nymann beweist, an die Magnahme der zusätz-

wegung Adolf Hitlers eingesetzt. Die Hitlerjugend unter Leitung der Sozialen Amter schloß sich nicht nach außen ab, sondern sah es als ihre Aufgabe als Staatsjugend an, überall dort zuzupacken, wo durch freiwilligen Einsatz und jugendlichen Schwung eine Sache vorwärtsgetrieben werden kann. Idealismus und sachlicher Arbeitswille gingen hier Hand in Hand. Mit kalter Leidenschaft ging Jugend ans Werk.

Alfaiataria Germania

Haus für feine Herrenmoden - Rua Dom José de Barros Nr. 11a - São Paulo - Tel.: 4-3667

lichen Berufsschulung heran, während andererseits ein immer stärker werdender Zug der Jugend aufs Land einsetzt. Ein oberflächlicher Beobachter mag in beiden Tatsachen einen Widerspruch und einen Kampf zweier verschiedener Bestrebungen sehen. Derjenige aber, der einigermaßen in den Wirtschaftsapparat Einblick gewonnen hat, weiß, daß der Wille zur vermehrten Leistung und das Abwandern aufs Land eine außerordentlich gesunde und harmonische Entwicklung bedeutet.

Vergegenwärtigen wir uns den bisherigen Zustand: Der Vater war arbeitslos, die Mutter verdiente ein paar Groschen durch Gelegenheitsarbeit. Das einzige „im Lohn befindliche“ Familienmitglied war der Junge oder das Mädchen. Es ergab sich also rein aus der wirtschaftlichen Notlage der Familie heraus, daß der Junge als ungelerner Arbeiter so schnell wie möglich zu einem Verdienst kommen mußte. Auf der anderen Seite verdiente irgendein anderes Familienmitglied, so daß der Vater die Überlegung anstellte: gebe ich den Jungen in die Lehre oder nicht? Meistens stieg zunächst die von Generation zu Generation vererbte Gewohnheit: die Lehrzeit. Das änderte sich, als man erkannte, daß alle Lehrzeit nutzlos ist, wenn man als gelernter Arbeiter doch stempeln gehen muß. So unterblieb die Lehrzeit. Der ungelernete jugendliche Arbeiter wurde im Zeichen des Triumphes der Maschine überall bevorzugt — und die berufliche Leistung der Jugend, die kein Berufsethos und damit auch keine Berufsfreude mehr kannte, schwand.

Die nationalsozialistische Staatsführung mußte bei ihrem wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramm mit diesem Zustand auf dem Arbeitsmarkt rechnen. Hier hat nun die im wahrsten Sinne des Wortes sozialistische Arbeit der Jugendbe-

Man sah sich vor das schwierigste Problem bereits zu Beginn gestellt. Sollte eine Wiedergesundung einsehen, so mußte es darauf ankommen, das Übel an der Wurzel zu bekämpfen. Die Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen mußte beseitigt werden, um der Lehrzeit und dem gelerntem Arbeiter wieder einen Wert zu verleihen, um das Arbeits- und Berufsethos wiederherzustellen und um der Wirtschaft wieder solche ausgebildeten Kräfte zuzuführen, nach der sie heute verlangt. Das bedingt aber als unumgängliche Voraussetzung eine Abnahme des Angebotes von jugendlichen Arbeitskräften auf dem industriellen und handwerklichen Arbeitsmarkt.

Daraus ergibt sich, daß der unter voller Rücksicht auf Facharbeiter und Lehrlinge durchgeführte Arbeitsplatztausch eine sehr gesunde Magnahme ist. Erinnern wir uns an den oben geschilderten, unumgänglichen Zustand, daß der ungelernete Jungarbeiter zum Ernährer seiner Familie geworden ist. Die Wege für den Lehrling und den künftigen Facharbeiter sind frei — das große Heer arbeitsloser Jugend ist aufgelöst und an andere Arbeitsplätze gestellt, ist zur Jugend am Pflug geworden.

Es sind zwei Aktionen, welche in letzter Zeit vor allem Presse und Rundfunk beschäftigt haben: Das Landjahr und die Artamanenbewegung. Beide Aktionen verdienen das größte Interesse der Öffentlichkeit, verlangen aber auch, daß die Verschiedenartigkeit der agrarpolitischen Magnahmen, wie Landhilfe, Landdienst, und Landjahr, auseinandergehalten werden müssen.

Das Landjahr ist eine Einrichtung des Preussischen Kultusministeriums, an der die Hitlerjugend mitwirkt. Während die Landhilfe einen praktischen Einsatz in die Landarbeit vorsieht, be-

stelle sich die Erbitterung einer der Arbeit entwöhnten Jugend vor, wenn sie auf dem Hof irgendeines verständnislosen Bauern ausgenutzt wird und z. B. im Pferdestall ihre Schlafstätte angewiesen erhält. Hier kann mehr verdorben als gewonnen werden. Die enge Zusammenarbeit zwischen Reichsanstalt und Reichsjugendführung wird diese gefährlichen Begleiterscheinungen einer an sich gesunden Magnahme restlos ausschließen. Die HJ stellt das Soziale Amt mit seiner vorzüglichen Organisation und seinen tüchtigen jungen Führerstamm restlos in den Dienst dieser Sache. Die Ärzte der Hitlerjugend werden die für die Verschickung in die Landhilfe vorgesehenen Kameraden auf Tauglichkeit untersuchen. Was für die Landarbeit nicht geeignet ist, wird wegbelassen müssen. Außerdem hat die Reichsanstalt den Grundsatz der Freiwilligkeit aufgestellt, so daß nur derjenige aufs Land verschickt wird, der dazu Lust und Liebe aufbringt.

Die Landhelfer und Landhelferinnen sind oder werden mit Beginn ihrer Landarbeit Mitglieder der Hitlerjugend, bzw. des BDM. Damit ist sofort die Gemeinschaft zu der übrigen Jugend des Dorfes hergestellt. Zwischen dem Bauernsohn und dem Landhelfer gibt es keinen Unterschied mehr. Die Gemeinschaft der Jugend auf dem Lande ist damit geschlossen. Das ist aber nicht alles. So wie die Auslese der Landhelfer durch HJ-Ärzte und das freiwilligenprinzip erforderlich ist, so muß die Auslese auch der bäuerlichen Betriebe erfolgen. Die Arbeitsämter besitzen nicht den teuren Beamtenapparat, um eine ständige Auswahl der Höfe vorzunehmen. Diese Aufgabe wird darum in Verbindung mit dem Gefolgschaftsführer der Hitlerjugend durchgeführt, der das Arbeitsamt genau zu unterrichten hat. Nur so können Maß-

men können nicht nach dem Gesichtspunkt, wie verringere ich am schnellsten die Arbeitslosenziffer, durchgeführt werden. Auf weite Sicht in der Jugend das Anflitz des neuen Staates und Volkes zu bestimmen — allein das kann große Politik darstellen. Der Seelungsgedanke im Ofen wird nicht von denen verwirklicht, die eine Großstadt mit allen Annehmlichkeiten und Genüssen kennen gelernt haben, sondern nur von der Jugend, die auf den Bahnen des Nationalsozialismus in die Zukunft marschiert.

Günter Kaufmann
Bannführer im Stab der RJF.

Das deutsche Buch

DIE GRUNDLAGEN DES SAARKAMPFES. Handbuch zur Volksabstimmung; herausgegeben von Adolf Grabowsky und Georg Wilhelm Sante. Mit Vorwort von Vizekanzler Franz v. Papen, Berlin 1934. Wartburghausbücherei.

Das vorliegende, 334 Seiten umfassende gutgedruckte wichtige Werk, gibt mit deutscher Gründlichkeit an Hand einer Fülle erdrückender Beweismittel mit gutem Kartenabdruck einen Überblick über alles, was zur Saarfrage zu wissen nötig ist. Man wundert sich, daß bei der Selbstverständlichkeit, mit der das Saargebiet als deutsches Land in Anspruch genommen werden muß, es überhaupt notwendig ist, ein derartiges Buch herauszubringen. Nun es geschehen ist, hat man seine Freude daran. Bekannte Verfasser schreiben die einzelnen Aufsätze; so Dr. Overbeck, Professor Oncken-Berlin, Staatsarchivar Dr. Sante, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, Hermann Röbling, Kirchenrat Barth-Speyer, Riefe, Bongard, Koch-Saarbrücken. Aus dem Inhalt seien erwähnt die Abhandlungen über Erdkunde, Geschichte, zahlenmäßiges Leben, Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Schrifttum. Ein Abdruck der einschlägigen Saardokumente beschließt das Werk. Das Buch ist der Wartburghausbücherei von Herrn Dr. Hoch geschenkt worden und steht der deutschen Kolonie zur Verfügung. Beg.